



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

39 (9.2.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-38851](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-38851)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2288.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adressen: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Kay, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für den Inseratenteil: A. Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. S. Haack'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des kaiserlichen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 39. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und vorberitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 9. Februar 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare. (Notariell beglaubigt.)

* Zwei Jahrzehnte deutscher Politik und die gegenwärtige Weltlage.

Ed. v. Hartmann hat soeben im Verlage von Witz. Friedrich in Leipzig eine Schrift erscheinen lassen, in welcher er aus einem Rückblicke auf die letzten zwei Jahrzehnte die folgende Lehre für unser politisches Leben im Reiche zieht:

Erst durch das Heidelberger Programm ist die nationalliberale Partei das geworden, was die neuen Verhältnisse von Anfang an von ihr erfordert hätten. Sie ist thätigst jetzt eine conservative Partei, aber nicht konservativ im Sinne der Conservativen, sondern konservativ in Bezug auf die Erhaltung der wesentlich liberalen Reichsverfassung, welche bei ihrer offensibaren Unfertigkeit zu ihrer Erhaltung der stetigen Fortentwicklung bedarf. Wenn man die Erziehung des ehemaligen rechten Flügels der großen liberalen Partei durch die Geschichte der letzten 20 Jahre als wesentlich vollendet betrachten darf, so hat leider die im Jahre 1866 begonnene Erziehung des linken Flügels der konservativen Partei keine Fortschritte, sondern bedauerliche Rückschritte gemacht. Was den Rückschritt herbeigeführt hat, ist wesentlich die Wiedervereinigung der Alt- und Neukonservativen zur deutsch-konservativen Fraction, der dominierende Einfluß der ehemaligen Ultrakonservativen in dieser Vereinigung und in Folge dessen die Gravitation der Partei nach der Seite der katholisch-clericalen Partei. Die freisinnige Partei gewann hierdurch eine gewisse Berechtigung zur Aufregung des Volkes durch ein Betrugsgeschrei über die hereinbrechende Reaction, wozu das Verhalten der Regierung keinen Vorwand geboten hatte. Das ganze Mißtrauen des Volkes, sein tiefer Widerwillen gegen den reactionären Conservatismus, erwachte von neuem und verbitterte und verschärfte die schon halb ausgeglichenen veralteten politischen Gegensätze von konservativ und liberal. Während der politische Liberalismus der Nationalliberalen sich aufrichtete, die Verquickung mit dem ihn corrumpirenden (?) wirtschaftlichen Liberalismus abzustößen, erneuerte der politische Conservatismus die schon halb aufgegebene Verquickung mit dem religiös-kirchlichen Conservatismus, durch welche allein er dem gebildeten Bürgertum Furcht und Grauen einflößt. Hätte nicht die starke Hand und der besonnenen Kopf des Fürsten Bismarck die conservativen Velleitäten zur Dummheit verurtheilt, so würde in der That die konservativ-clerikale Mehrheit eine Reaction in Kirche und Schule über Deutschland und Preußen heraufgeführt haben, an deren Möglichkeit man als Deutscher nur mit der tiefsten Beschämung denken kann.

Es ist die nächste und dringendste Aufgabe unseres politischen Lebens, daß die deutsch-konservative Partei die Fuston der Alt- und Neukonservativen wieder rückgängig macht, daß sie die Ultrakonservativen, gleich den Polen und Welschen, zu einem Anhängel des Centrums werden läßt, was sie innerlich schon längst sind, und daß sie der regenerierten und von der freisinnigen Opposition nunmehr scharf geschiedenen nationalliberalen Partei die Hand reicht. Die Grenze zwischen neukonservativ und ultrakonservativ liegt genau da, wo die Neigung zur Verbrüderung mit dem reichsfeindlichen Clerikalismus und das Hinbrängen der Regierung zu reactionären Maßregeln beginnt.

Sache der Regierung aber ist es, diesen notwendigen Umwandlungsprozeß ebenso zu unterstützen, wie sie dies seinerzeit bei den Nationalliberalen gethan hat, damit Preußen und das neue Reich endlich eine Partei erhält, zu welcher das badiſche Volk ohne beständige Furcht vor Reaction und Gewissenszwang aufblicken und Zutrauen fassen kann. Gelingt es auf diesem Wege nicht, eine dauernde und feste Mehrheit in den Parlamenten zu schaffen, dann sind unsere Zustände derart, daß die Fortdauer der Verfassung unverträglich mit dem Staatsinteresse ist, und die Parlamente müssen (?) entweder dem letzteren weichen, oder das Reich an ihnen zu Grunde gehen.

Man wird an einzelnen Stellen dieser Ausführung die mitunter schroffe Ansicht des Verfassers nicht theilen können und dennoch im großen Ganzen davon überzeugt sein dürfen, daß thätigst nur auf dem angezeichneten

Wege der Vereinigung der gemäßigt liberal schaffenden Parteien Ersprießliches für das Reich geschaffen werden kann.

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Februar.

In dritter Berathung wird die Convention mit der Republik San Salvador angenommen. Etat des Reichsheeres: 600 000 M. für den Kasernenbau in Darmstadt werden mit großer Mehrheit bewilligt. Die Etats des Reichsheeres und der Marine, sowie der Reichsjustizverwaltung werden genehmigt. Etat des Reichsfinanzamts. v. Hellendorff und Benfante brachten die Resolution ein, der Reichstag möge die verbündeten Regierungen ersuchen, daß, falls England die Initiative zur Wiederherstellung der Silberwährung ergreife, Deutschland bereitwillig gemeinsam vorgehen möge. Wittich begründet den Antrag. Landwirtschaft und Industrie würden durch Rehabilitation des Silbers gelindert. Vamberger spricht gegen die Resolution. Schatzsekretär v. Malgahn sagt, keine Frage sei mehr wirtschaftspolitisch als diese. Die Ansichten darüber, ob es richtig gewesen sei, in Deutschland die Goldwährung einzuführen, seien nicht übereinstimmend. Die verbündeten Regierungen hätten mit Recht sich stets abwartend verhalten. Die deutschen Münzverhältnisse böten absolut keinen Anlaß zu einer Aenderung des Standpunktes der Regierungen. Die Frage könne nur auf internationalem Wege erwogen werden, und selbst nur dann, wenn das Vorgehen anderer Regierungen genug Bürgschaften für das Ausgeben der geltenden Währung böte. Das Vorgehen der englischen Regierung müsse abgewartet werden. Eine Erörterung der Frage würde auf Verlangen Englands deutscherseits nicht ausbleiben. Was die Resolution wolle, darüber könne er sich nicht eher erschöpfend äußern, als bis der Reichstag Stellung dazu genommen. v. Bennigsen spricht gegen die Resolution, die sogar als Einmischung in interne englische Verhältnisse unangemessen erscheine. v. Kardorff hätte vom Ministerische gern eine bestimmtere Antwort gewünscht, zieht aber unter den obwaltenden Umständen den von ihm mitgestellten Antrag zurück. Der Etat wird hierauf nach wenig erheblicher Debatte bis einschließlich des Etats der Rölle und Verbrauchsteuern unverändert genehmigt. Nächste Sitzung morgen: Tagesordnung: Rest des Etats und Vorlage über die Geschäftssprache in Elsaß-Lothringen.

* Zur Samoa-Frage.

Berlin, 7. Febr. Die von Deutschland angeregte Konferenz mit England und Amerika über die Samoafrage wird hier in den nächsten Tagen beginnen.

London, 7. Febr. Der „Times“ wird aus Washington telegraphirt, daß Staatssekretär Bayard den deutschen Gesandten Grafen Arco Valley benachrichtigt habe, die Regierung der Vereinigten Staaten nehme den Vorschlag, die im Jahre 1887 in Washington begonnene Konferenz in Betreff Samoas in Berlin wieder aufzunehmen, an.

Washington, 6. Febr. Ein Mitarbeiter des „New-York Herald“ hat die Aufmerksamkeit des Staatssekretärs Bayard auf die im „Herald“ veröffentlichten (in Nr. 36 des „Gen.-Anz.“ reproduzierten) Aeußerungen des Grafen Bismarck gelenkt und ist ermächtigt worden, die Ansichten des Ministers der Vereinigten Staaten im „Herald“ wie folgt zusammenzufassen: Bei dem Meinungsaustausch über die Samoa-Angelegenheit bebene Fürst Bismarck sich der Vermittlung des deutschen Gesandten in Washington und er, Herr Bayard, beschränkte sich daher darauf, ebenfalls auf diesem Wege seine Ansichten zu äußern. Nach Inhalt und Ton ständen die entgegenkommenden Worte des Grafen Herbert Bismarck, die der Herald mitgeteilt habe, im Einklang mit denen des Fürsten Bismarck selbst. Wenn die am 26. Juli 1887 abgebrochene Washingtoner Konferenz dem für die Regierung der Vereinigten Staaten annehmbaren Vorschlag des Fürsten Bismarck gemäß in Berlin wieder aufgenommen werde, so scheine wenig Grund vorhanden, daran zu zweifeln, daß eine friedliche und dauernde Regelung aller der auf die Rechte der Eingeborenen sich beziehenden Fragen sowohl als auch der Rechte der drei Vertragsmächte erzielt werde. Im übrigen müsse Herr Bayard sich auf den Ausdruck der allgemeinen Anerkennung über das Entgegenkommen, das Graf Bismarck den Vereinigten Staaten gegenüber an den Tag gelegt, und über den Entschluß, alle einschlägigen Fragen einer diplomatischen Regelung vorzubehalten, beschränken, denn er sei es der Achtung vor dem Congreß schuldig, daß seine Mittheilungen diesem vorgelegt und erst auf diesem Wege in die Öffentlichkeit gelangen.

Das Drama in Meyerling.

Das öffentliche Interesse und die schuldige Rücksicht gegen unsere Leser, so schreiben die „M. N. N.“, zwingen uns, heute mit einer Reihe von Nachrichten hervorzutreten, die

zwar noch nicht amtlich bestätigt, indessen — wenigstens insoweit es sich um unsere Original-Informationen handelt — vollkommen zuverlässig sind.

Baroness Marie Beccera fuhr am Montag Vormittag mit ihrer Freundin Gräfin Varisch angeblich auf Kommissionen-Beforgung. Am Kohlmarke veranlaßte sie die Gräfin, allein auszusteigen und in einen Laden einzutreten, worauf sie selbst auf der entgegengesetzten Seite den Bogen verließ und einer andern Stelle zuellte, wo, wie sie wußte, der Kaiser Brautisch auf sie wartete. Mit ihm verließ sie Wien und fuhr nach Meyerling. Untertweg jedoch bereits gesellte sich Kronprinz Rudolf zu ihr. Das Paar legte die weitere Wegstrecke ohne jede Heimlichkeit der Außenwelt gegenüber zurück. In Meyerling brachten Rudolf und Marie den Montag und Dienstag heiter zu, und zwar in Gesellschaft des Grafen Hoxos und des Prinzen Coburga. Mittwoch Früh fand man die Beiden todt im Bette nebeneinander. Wer zuerst die Entdeckung machte, steht noch nicht fest, wahrscheinlich Kammerdiener Vojsek. Die Kerzen waren ganz herabgebrannt, offenbar hat das Paar die Nacht durchwacht. Es ist unbedingt ausgeschlossen, daß sie ihn und dann erst sich erschossen habe. Rudolf tödtete zuerst Marie und dann sich, ganz dem Wiener Romanstil entsprechend. Die Kugel trat bei ihm gegen das linke Ohr an der oberen Schädeldecke heraus, wodurch in Verbindung mit den verwachsenen Nerven eine Sprengung der Schädelknochen erfolgte. Auch die Beccera ist in den Kopf geschossen. Ihre Leiche wurde zu den Silberzierschreibern nach Heiligkreuz geschafft und dort in aller Stille beerdigt. Daß seitdem eine Exhumierung stattgefunden habe, ist falsch, ebenso daß Rudolf die Leiche, ehe er den Selbstmord beging, noch mit Blumen geschmückt habe. Sie wurden beide schmucklos, todt nebeneinander liegend gefunden und — von allen Aufsehern, Sakaien, Dienern u. s. w., was nur in Meyerling war, eine Beilung begafft. So groß war die Kopflosigkeit! Von den Briefen, die Rudolf während der Nacht in Gegenwart der Beccera schrieb, ist der längste der an die Kaiserin gerichtete. Ueber den Inhalt verlaunt nichts. Daß Rudolf vor seiner Fahrt nach Meyerling eine ernste Szene mit seinem Vater gehabt habe, ist aus zwar nicht authentischer, aber gut beglaubigter Quelle. Maria Beccera war eine brillante Bräutete mit phänomenalen Augen; ihre Schwester, älter wie sie, ist dagegen nicht gerade schön.

So weit der Correspondent, der außerdem seine Nachricht von den Folgen des Verhältnisses bestätigt. Das gleiche wird übrigens, wie er hinzufügt, von der Prinzessin Aglaja Auersperg erzählt, der Tochter des ehemaligen Ministerpräsidenten und einer guten Freundin der Erzherzogin Valerie. Die über das Verhältnis dieser Dame mit dem Kronprinzen im Umlauf befindlichen Gerüchte sind zwar nicht beglaubigt, aber auch noch nicht im geringsten dementirt. Wir finden in einem Hamburger Blatte die folgende Darstellung:

Vor mehreren Wochen, im Spätherbst ungefähr, wurden in Kreisen, welche dem kaiserlichen Hofe nahe stehen, die ersten Gerüchte von einem tiefgehenden Zerwürfniß zwischen dem Kronprinzen Rudolf und der Kronprinzessin Stefanie kolportirt. Es war bekannt, daß das kronprinzliche Paar seit zwei Jahren schon getrennt lebte und nur bei offiziellen Anlässen zusammen erschien, und man führte diesen Umstand auf ein hartnäckiges inneres Weiden zurück, welches der Kronprinzessin als Folge einer heftigen Erkältung bei einer Seefahrt verblieben war. Im Spätherbst, wie gesagt, sprach man zuerst davon, daß der Kronprinz an eine Wöhung seiner Ehe mit der belgischen Königs-Tochter denke, und daß Kaiser Franz Josef vergeblich bemüht sei, zwischen den beiden Ehegatten zu vermitteln. Zu gleicher Zeit erfuhr man von einem innigen Verhältniß, das sich zwischen dem Kronprinzen Rudolf und der Jugendgepielin der Erzherzogin Maria Valerie, dem liebreizenden Sproß eines der ersten österreichischen Adelsgeschlechter herausgebildet hatte. Es war dies die Prinzessin Aglaja Auersperg, ein Liebling der gesammten kaiserlichen Familie, die bei Hofe aufgewachsen und mit welcher der Kronprinz daher fast täglich zusammen war. Die Prinzessin hatte eine wahrhaft schwärmerische Zuneigung für den ritterlichen Thronerben und gab sich diesem Gesühle schrankenlos hin. Erst spät, leider zu spät, gelangte sie zu der Erkenntniß, daß ihrer Liebe durch das eheliche Band und die hohe Stellung des Kronprinzen unübersteigliche Hindernisse entgegen seien. Die Prinzessin hatte dem Geliebten Alles geopfert und sie sah einem Ereigniß entgegen, welches in Bälde ihre Verirrung aller Welt offenbaren mußte. In dieser schrecklichen Lage entdeckte sie sich ihrer Familie. Sie wurde zu Verwandten nach London geschickt und ihr Vetter, der junge Graf Waldstein übernahm es, der verletzten Familie ihre Bemüthung zu verschaffen. Er forderete den Kronprinzen Rudolf zum Zweikampf. Der Kronprinz gewohnte seinem kaiserlichen Vater mit allem Freimuth Einbild

In seine Situation und der Monarch entschied, daß der Thronfolger der an ihn ergangenen Herausforderung keine Folge leisten dürfe. Man erzählt sich von einer Reihe stürmischer Szenen, deren Schauplatz die kaiserliche Hofburg in der vorigen Woche gewesen sein soll.

Es knüpfte sich an diese Darstellung mannigfache Gerüchte; nach dem einen soll es zu einem amerikanischen Duell gekommen sein, bei dem der Kronprinz die schwarze Kugel gezogen; und das ist eine Darstellung, wie sie ein officiöses ungarisches Blatt gleich in den ersten Tagen reproducirt hat. Andererseits spricht man von einem Ueberfall des Kronprinzen in Meherling, dessen Schmach ihm in den Tod getrieben, wobei ihm die Baroness Bescera, die mit schwärmerischer Neigung an ihm hing, folgte. Was an diesen Gerüchten wahr ist, wird und kann wohl kaum länger verborgen bleiben. Erwähnt sei noch, daß die „Agence Havas“, das officiöse französische Telegraphenbureau, die folgende Mittheilung enthält: Das Verhältnis zwischen dem Kronprinzen Rudolf und der schönen Baronin Mary Bescera war in der hohen Wiener Gesellschaft wohl bekannt. Die Kronprinzessin Stefanie hatte gedroht, sich nach Brüssel zurückzuziehen, und der Kaiser hatte Rudolf aufgefordert, zu brechen, um einen europäischen Standal zu vermeiden. Darauf beschloßen die beiden Liebenden, sich zu tödten, und sie führten ihren Entschluß aus. Es ist eine neue Affaire Chambige; nur hat Rudolf sich nicht verfehlt.

Wie von gut unterrichteter Seite wiederholt versichert worden ist, beruhte die in letzter Zeit zwischen dem Kronprinzen Rudolf und dem Kaiser Wilhelm II. eingetretene Vermittlung nicht auf politischen Meinungsverschiedenheiten, sondern war eine Folge von freundschaftlichen Ermahnungen zu einem strammeren Leben, welche der junge Kaiser seinem (allerdings um ein halbes Jahr älteren) Freund zu geben für angemessen hielt — jedenfalls in der allerbesten Absicht und vielleicht im Einverständnis mit Kaiser Franz Josef. Kronprinz Rudolf, dem ohnehin der Wechsel der Scene gegenüber der preußisch-deutschen „Majestät“ nicht sehr bequem sein mochte, soll über jene Ermahnungen sehr geärgert gewesen sein; tatsächlich blieb er ja auch den Jagden, welche dem deutschen Kaiser zu Ehren gegeben wurden, fern und amüsierte sich anderswo mit dem Prinzen von Wales, dessen leichtere Anschauungen ihm sympathischer waren.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Februar 1889.

Vom Hofe. Gestern Vormittag nahm der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und begab sich sodann gegen 11 Uhr in die katholische Stadtkirche, um dem Traueramt anzuwohnen, welches für weiland den Erzherzog Rudolf, Kronprinz von Oesterreich-Ungarn, celebriert wurde. Am Hauptportal der Kirche wurde der Großherzog von dem Grafen Benz empfangen und in der Kirche wurde derselbe von dem R. R. Oester. Ung. Gesandten Baron Herbert begrüßt. Es waren daselbst ferner anwesend: Die Prinzen Wilhelm und Karl, der Obersthofmeister Freiherr von Edelsheim als Vertreter der Großherzogin, die Obersten Hofchargen, die Mitglieder des Staatsministeriums, der königlich-preussische Gesandte, die Generale und Regimentskommandeure der Garnison etc. Nach beendigtem Traueramt kehrte der Großherzog in das Schloß zurück und empfing den um 11 Uhr 42 Minuten eingetroffenen Erbprinzen von Anhalt, welcher am Bahnhof im Namen des Großherzogs von dem Flügeladjutanten, Major Freiherr von Schönau, und dem Garnisonskommandanten, Obersten von Proefzile begrüßt und von Eritern in das Schloß geleitet wurde. Der Erbprinz ward sofort von dem Großherzog zu der Großherzogin geführt und danach besog derselbe seine Wohnung im Rückbau des Schloßes. Bald nachher begab sich der Prinz in das Palais des Prinzen Wilhelm. Danach nahm der Großherzog die Vortragserhaltung des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen. Gegen 1 Uhr empfingen der Großherzog und die Großherzogin den Oesterreichischen Gesandten Baron Herbert, welcher dann an einem Dejeuner bei der Großherzoglichen Familie Theil nahm, zu welchem der Staatsminister Turban und nur wenige Personen des Hofes eingeladen waren. Nachmittags empfing

der Großherzog den Major Freiherrn von Bodman, Bataillonskommandeur im Kaiser Franz Garde-Grenad.-Regiment Nr. 2. Später nahm der Großherzog die Vorträge entgegen: des Geheimraths von Stöffer, Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, des Finanzministers Ellsäcker, des Geheimraths von Regenauer und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat unterm 2. Februar d. J. dem Dr. Wilhelm Jordan in Frankfurt a. M. das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Röhrenorden verliehen.

Ernennungen und Beförderungen. Der Großherzog hat 1. den Broi. Theod. Weir an der Höheren Bürgerschule zu Ueberlingen zum Vorstand der Höheren Bürgerschule in Ueberlingen ernannt; 2. die Professoren Franz Alois Meidel an der Höheren Bürgerschule zu Achern und Andreas Brandl an der Höheren Bürgerschule zu Schopfheim in gleicher Eigenschaft, und zwar den ersteren an das Realgymnasium zu Karlsruhe, den letzteren an die Realschule zu Forstheim bestellt; 3. nachstehend benannte Lehr- und Praktikanten an der Realschule zu Karlsruhe, Philipp Mal von Wolfburg an der Realschule zu Forstheim, Julius Mäcker von Pratan an der Realschule zu Bilingen, Philipp Keller von Heidelberg an der Höheren Bürgerschule zu Achern, Friedrich Joth von Kuggen an der Höheren Bürgerschule zu Simsbach, Wilhelm Schmitt von Heddesheim an der Höheren Bürgerschule zu Gerbach.

Anordnungen für die Abhaltung des VII. Badischen Handelstages. Samstag, den 9. Februar 1889: Abends Begrüßung der ankommenden Gäste im Pälzer Hof. Sonntag, den 10. Februar 1889: Vormittags: Empfang der mit den verschiedenen Bügen eintreffenden Teilnehmer: 1 Uhr: Beginn der Beratungen im kleinen Saale des Saalbauens (da möglicherweise kurz vor Beginn der Beratungen noch Herren eintreffen, ist in nächster Nähe des Beratungssaales ein Buffet angebracht); gegen 5 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen. Für die Abendvorstellung im Groß. Hof- und Nationaltheater ist eine Anzahl von Plätzen in der Fremdenloge für die Herren Gäste genommen. Montag, den 11. Februar 1889, Vormittags 10 Uhr: Besichtigung der Dafen-Anlagen.

Der Ehedurchlehr der Stadtkasse mit der Badischen Bank erhielt die Genehmigung Sr. Ministeriums des Innern unter der Bedingung, daß auch der Bürgerausschuß dieu seine Zustimmung ertheile. Es wird demgemäß dem Letzteren eine diesbezügliche Vorlage zugehen.

Der erste Spatenstich für die Canalisation wird im Monat Mai erfolgen können. Um dies zu ermöglichen, hatte das Tiefbauamt während des Winters mit angestrengten Kräften an den nöthigen Vorbereitungen zu arbeiten gehabt.

Die Hausfaison macht sich bereits fühlbar, indem wiederum Angebote auf städtische Baupläne und zwar von Herrn Agent Bille auf den Platz Q 7, 16 und von Herrn Johannes Schmiege auf ein Terrain an der Seidenheimerstraße gemacht worden sind. Auch hören wir, daß bereits eine große Anzahl bisher brach liegender Wohnungen zum Frühjahrsbauzug verantheilt worden sind.

Die Feuerversicherungs-Capitalien unserer Stadt betragen Anfangs dieses Jahres 131 Millionen Mark; im Laufe des vergangenen Jahres wurden 19 Millionen neu an- und 10 Millionen abgemeldet.

Neuer Viehhof. Von Seiten der Regierung sind die Herren Jäner und Schäfer als deren Vertreter zur Beratung des jetzigen Projectes delegirt worden.

Gewerbe-Verein. Derselbe erhielt in Ansehung der dieses Jahr in dieser Stadt stattfindenden Ausstellung der Vorkommnisse der sämtlichen badischen Gewerbevereine für seine Zwecke einen städtischen Zuschuß von 1600 Mark gewährt.

Das Wöchnerinnen-Asyl erhielt von Seiten der Stadt in Anerkennung seiner wohlthätigen Bestrebungen einen Zuschuß von M. 1500 aus der Stadtkasse.

Freireligiöse Gemeinde. Der Stadtrath hat das Gesuch derselben, ihren Prediger als Mitglied der Ortsschulkommission zuzulassen, in einem günstigen Sinne entschieden und dieses dem Ortsschulrath bekannt gegeben. Nach Analogie dieses Vorganges dürfte auch in die Armen- und Kranken-Commission ein Vertreter dieser Gemeinde nunmehr eintreten, sowie auch die Kosten des Religions-Unterrichts in den Volksschulen für die ca. 125 Kinder der freireligiösen Gemeinde der Stadt zur Last fallen werden.

Zur Warnung. Es ist schon mehrfache Klage darüber geführt worden, daß Arbeitgeber ihren Arbeitern, welche bei der Gemeindefrankenkasse oder einer Ortskrankenkasse versichert sind, den vollen Beitrag vom Lohne abziehen, während nach dem Befehle der Arbeiter nur 1/2, der Arbeitgeber aber aus eigenen Mitteln 1/2 des Krankenkassengeldes zu entrichten hat. Es ist deshalb die Mittheilung angezeigt, daß

jüngst in Breslau zwei Fabrikanten, welche ihren Arbeitern den ganzen Krankenkassenbeitrag auferlegten, zu je 900 Mark Geldstrafe verurtheilt worden sind.

Vossfendungen an die Deutsche Marine. Bei der wachsenden Vetheiligung der militärdienstpflichtigen binnländischen Bevölkerung an dem Eintritt in die Deutsche Marine, nimmt auch die Zahl der an Mitglieder der Besatzung der Kriegsschiffe gerichteten Vossfendungen zu. Da in Bezug auf die letzteren manderlei Unrichtigkeiten vorkommen, insbesondere Sendungen zur Abfindung gelangen, deren Beförderung unzulässig ist, und durch deren Rücksendung den Absendern Portofolien und Enttäuschungen entstehen, so erscheint eine Mittheilung der die fraglichen Sendungen betreffenden postdienstlichen Vorschriften angenehm. Solange die Besatzung der Kriegsschiffe sich innerhalb des Deutschen Reichsgebietes befindet, genießen die Sendungen an Offiziere und im Offiziersrang stehende Marinebeamte keinerlei Portofreimäßigkeit; für die Mannschaften, Matrosen, Handwerker etc. bis zum Feldwebel bezw. Oberfeuermann aufwärts, gelten die bezüglich der Sendungen an die in Reihe und Glied stehenden Soldaten des Landesheeres bis zum Feldwebel oder Wachtmeister aufwärts gegebenen Bestimmungen (Briefe bis 60 g portofrei, Postanweisungen bis 15 M.: 19 Pf., Postkarte bis zum Gewicht von 3 Kg.: 20 Pf.) Sofern die Kriegsschiffe sich im Auslande befinden, erfolgt die Weiterbeförderung der Sendungen durch das in Berlin errichtete Marine-Postbureau und es sind an die Besatzungen nur zulässig: 1. gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 60 g, 2. Postanweisungen zu jedem Betrage, 3. Zeitungen unter Kreuzband. Die Taxe beträgt a. bei Sendungen an Offiziere pp. zu 1: 20 Pf. zu 2: wie für inländische Postanweisungen, zu 3: 5 Pf. für je 50 g; b. für Sendungen an Mannschaften pp. zu 1: 10 Pf. zu 2: bis 15 M.: 10 Pf., für höhere Beträge wie bei inländischen Postanweisungen, zu 3: 5 Pf. für je 50 g. Die Sendungen müssen bei der Aufgabe frankirt werden; die Aufschrift muß enthalten: a. den Grad und die dienstliche Eigenschaft des Empfängers, b. den Namen des Schiffes, an dessen Bord der Empfänger sich befindet, c. die Angabe: „Durch Vermittelung des Hof-Postamts in Berlin.“ Postkarte, Einschreib- und Wertheilungen, ebenso Briefe von mehr als 60 G. und Sendungen unter Band, welche andere Drucksachen als Zeitungen enthalten, sind von der Beförderung durch das Marine-Postbureau ausgeschlossen. Die Postanweisungen dürfen außer der Aufschrift und dem Namen pp. des Absenders sonstige schriftliche Mittheilungen nicht enthalten. Sendungen, auf welchen die Angabe: „Durch Vermittelung des Hof-Postamts in Berlin“ fehlt, bez. welche statt jener Angabe mit dem Orte, an welchem das betreffende Kriegsschiff sich befindet, bezeichnet sind, unterliegen dem vollen tarifmäßigen Porto und werden unmittelbar nach dem in der Aufschrift angegebenen Bestimmungsorte geleitet.

Zu Gunsten des Knabenheims in der Redarvorstadt veranstaltet der Gesangsverein „Concordia“ am nächsten Sonntag Abends 6 Uhr eine theatrale Abendunterhaltung im Saale des Herrn Jean Müller, ZE 1, 17, 18, wozu außer den Mitgliedern und Ehrenmitgliedern des Vereins auch alle Freunde und Gönner der Knabenheime eingeladen werden. Da einerseits der Eintrittspreis nur 30 Pf. beträgt und andererseits das Unternehmen einer so guten Sache dienen soll, ist zu hoffen, daß diese Unterhaltung sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen haben wird.

Kaiser-Panorama. Während in der vorigen Woche im Kaiser-Panorama eine prachtvolle Rheinreise-Ausstellung stattgefunden hatte, sind in dieser Woche Bilder aus England und Schottland zu schauen. Diese Reise ist unzweifelhaft eine der interessantesten, welche bisher in dem in Rede stehenden Etahissement zu sehen waren, selbst die prachtvollen bayerischen Königsschlösser, welche ein so unangenehm schaulustiges Publikum angesogen hatten, nicht ausgenommen. Wer hätte nicht Verlangen, die prächtigen Riesengebäude der Weltstadt London zu schauen. Aber auch für diejenigen, welchen es vergönnt war, die große Stadt an der Themse in Wirklichkeit zu sehen, wird jedenfalls der Besuch des Panoramas behufs Anstellung von Vergleichen sehr lobnend sein. Außer zahlreichen feinsten Landschaftsbildern erblickt man in dem Panorama u. A. das mächtige Parlamentsgebäude, den Buckingham-Palast mit den Gemächern der Königin, sowie den Erzhofpalast, ferner das Schloß Windsor, die innere Einrichtung desselben, die Westminsterabtei, das Schlafzimmer Maria Stuarts etc. Der Besuch der dieswöchentlichen Reise kann deshalb nur Allen aufs Wärmste empfohlen werden.

Bitte an edle Menschenfreunde! Eine in den dürftigsten Verhältnissen lebende dießige Familie mit 5 Kindern, deren Ernährer schon seit längerer Zeit arbeitslos und auch in Folge vorgerückten Alters keine Beschäftigung mehr finden kann, während die Frau andauernd kranklich ist, bittet edle Menschenfreunde um gütige Unterstützung zur Vinderung der herrschenden Noth. Wir richten deshalb an die Wohlthäter der Armen die höfliche Bitte um gütig Gaben für diese

Fenilleton.

Wilhelm Jordan. *)

Der Feier der siebzigsten Wiederkehr seines Geburtstages (8. Februar 1819).

Wilhelm Jordan, der Sänger der Ribelungen, wird heute siebzig Jahre. Er hat das Patriarchenalter erreicht, ohne die Gebrechlichkeit und Schwäche des Greises zu vertragen. Wir legen ihm am heutigen Tage den Glückwunsch auf den Tisch, daß ihm seine körperliche und geistige Mithaltigkeit bewahrt bleiben möge bis zur hoffentlich fernem Grenze seines Lebens und daß der Dichter, der noch gegen Ende seines siebenten Jahrzehnts die gewaltige Komposition seiner „Zwei Wiegen“ aufzubauen vermochte, uns und sich noch mit manchem reifen Werke erfreuen möge.

Einige Worte über Jordans äußeren Lebensgang: Während seiner Königsberger Studentenzeit (1838 bis 1842) wurde die ostpreussische Demokratie zur maßgebenden in der Monarchie heran. Des Königsbergers Jacoby „Vier Fragen“ wurden das Schiboleth der politisch freien Völker jener Zeit. Jordan ließ sich von den Wogen der Volksbewegung tragen und paraphrasierte die politischen Forderungen der Parteimänner nach Dichterweise in pompösen Versen, welche 1841 unter dem Titel „Glocke und Kanone“ erschienen. 1842 folgten die „Jedischen Phantasien“ gleichen Inhalts. In Berlin kehrte Jordan 1842 mit seinen „Litauischen Volkliedern und Sagen“ zu dem stilleren Gebiet der literarischen

*) Der siebzigste Geburtstag Jordans wird überall, wo man sich den empfänglichen Sinn für die Werke unserer heimischen Dichter bewahrt hat, pietätvoll begangen. In Frankfurt a. M. wo der Jubilar seit vielen Jahren seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, veranstaltet der dortige Journalisten- und Schriftsteller-Verein zu Ehren seines verdienten Präsidenten eine akademische Frier, die gewiß in allen Kreisen der Bevölkerung regem Interesse begegnet wird. Das unter der rührigen Leitung des um die Hebung der deutschen Schaubühne verdienten Intendanten Clara stehende Frankfurter Theater veranstaltet nach einem besonders gedichteten wissenschaftlichen Prolog eine Festschauspielung von Jordans seinem Lustspiel: „Durch's Ohr“. In ähnlicher Weise werden zahlreiche deutsche Bühnen diesen Festtag unserer Literatur; auch die unsrige hätte sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen, das beliebte Repertoirestück, das uns der Dichter gewährt hat, wieder aufzunehmen.

Nachschöpfung zurück. Die 1846 in Leipzig herausgegebene Gedichtsammlung „Schaum“ ist nur eine Sammlung und Neubearbeitung seiner Kampfbüchlein. Nun beginnt die bewegteste Periode in Jordans Leben. In Leipzig hält er seinen Loast, der die Aufmerksamkeit des öffentlichen Ansehens erregt. Die Gerichte konstatieren Gotteslästerung und verurtheilen den gefährlichen Feuerstolz zum Gefängnis. Nicht genug damit, weisen sie ihn aus den Grenzen des Königreichs Sachsen. Der Verstoß nicht nach Bremen; hier ernährt er sich lehrend und schreibend bis zum Februar 1848. Da bricht die Revolution in Paris aus. Jordan eilt dorthin und schreibt abfahrende Berichte an die „Bremer Zeitung“. Dann kommt die Revolution in Deutschland. Jordan kehrt zurück. Der Kreis Oberbarnim in der Mark erwählt ihn zum Deputirten im Frankfurter Parlament.

Im kurzen Rauche einheitsstaatlicher Vereinerung beschließt man in Frankfurt die Gründung einer deutschen Flotte. Jordan wird ihr Organisator. Als Marinemath im Reichsministerium für Handel steht er an der Spitze der Flottenverwaltung. Es kommen die jammervollen Tage der schmachvollen Verfeinerung der ersten deutschen Flotte. Jordan zieht sich großem vom öffentlichen Leben zurück. Seine politische Laufbahn ist beendet.

Die drei Poeten beginnt jetzt erst recht eigentlich. Er läßt sich dauernd in Frankfurt a. M. nieder. Nach Vollenendung einer belanglosen Geschichte des Negerskates Daity geht er an die erste große dichterische Ausprägung seiner Ideenwelt: er schafft das Mysterium „Demirgog“.

Im „Demirgog“ wird die Tiefe ausgeführt, das Gute sei ohne das Böse ein Un Ding, ein Uebel, ein die Welt zerschütteres Extrem; durch das Böse erst erhalte es seine Hölle und Correctur. Die Welt steht nach einander unter der Herrschaft des Lucifer und des Agathodämon; unter letzterem droht sie umzukommen vor Qual, unter letzterem vor Erlösung. Lucifer und Agathodämon veröhnen sich endlich als Ausstrahlungen des einen göttlichen Wesens und regieren so vereint, in Zukunft wie von Ewigkeit her, „die beste aller Welten“.

Der „Demirgog“ blieb in den weitesten Kreisen unbekannt und wirkungslos. So schien Jordan zur Unpopularität verurtheilt. Da wurde er dann durch seine nationalen Instinkte und seine Vorliebe zum germanischen Alterthum auf die Ribelungendichtung geführt. Es ist wohl nicht zufällig, daß die musikalische und dichterische Reconstruction der Heldensage durch Wagner und Jordan in einer Periode angehöret.

Wären die Gestalten der Jordan'schen Ribelungendichtung nicht mit dem Reichen der Zeit d. h. unserer Zeit, preiswerth geprägt, so würden wir sie kaum ertragen können und das Werk des Dichters würde nicht den Erfolg gehabt haben, dessen es sich erfreuen durfte.

Trotz aller Wildheit der Erscheinungen und Riesenhaftigkeit der Gliedmaßen sind Jordans Gestalten modern fühlende Wesen, die sogar humanitäre Ideen concipirt haben, welche, ohne daß sie die deutschen Klassiker der Poetik und Philosophie geleitet, gar nicht in ihre Köpfe hineingegangen wären. Und die Darstellung solcher moderner Kraftmenschen, eine Ribelungenepopoe für unsere Tage, ist denn auch das dritte Hauptwerk Jordans, zugleich sein letztes Werk, das bis jetzt im Druck erschienen, der zweibändige Roman „Zwei Wiegen“ (1887.)

Um den Sprachbändiger Jordan in den „Ribelungen“ und den „Zwei Wiegen“ zu kennzeichnen, bedürften wir des Raumes zu einer eingehenden ausführlichen Studie. Jordan ist vielleicht unter den lebenden deutschen Schriftstellern derjenige, welcher den größten Wortschatz besitzt. Sein Wiegen-Roman — ich erwähne dessen ähnlich gearteten, aber nicht so hochgepißelten Vorgänger „die Sebaldis“ nur nebenher — sein Wiegen-Roman erregt die Bewunderung Aller in all jenen Theilen, in denen er mit den Ribelungen übereinstimmt, in der Ausmalung epischer Situationen also und in den breit angelegten Naturbildern. Der Roman ist recht und schön ein Epos, wie die Ribelungen, und die Form der Prosa ist nur eine Concession an den Leserschnack. In den „Zwei Wiegen“ erblickt Jordans Ideenwelt ihre endgültige Ausprägung. Er nimmt den im „Demirgog“ angepflanzten Faden wieder auf und wickelt ihn fort in festeren Strängen.

Jordan hat mit einer großartigen epischen Darstellung des naturwissenschaftlichen Gedankengehalts unserer Zeit seine Laufbahn vorläufig geschlossen; — nicht endgültig, wie wir zu hoffen wagen. Denn wieviel wir ihm heute zu seinem siebzigsten Geburtstag unsere Wünsche darbringen, ist er doch ausgerüstet mit einer über das Durchschnittliche weit hinausragenden physischen Kraft, die ihn den vielen Siebzigern und Achtzigern anreißt, die gerade in unserer Zeit mit ihrer überreichen und maßgebenden Thätigkeit auf den Gebieten des Staatslebens, der Veresverwaltung, der Wissenschaft, Kunst und Literatur bemüht zu sein schienen, dem Wahn zu zerfallen, als ob der siebzigste Geburtstag von dem Jubilar nur „auf die Postille gebüht, zur Seite des wärmenden Ofen begangen werden könnte.“

Familie zu kommen lassen zu wollen, was hier um so mehr angebracht ist, als der Mann die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht hat, in dem letzteren sogar durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde. Gütige Gaben für diese Familie anzunehmen ist die Expedition des „General-Anzeigers“ („Mannheimer Journal“) gerne bereit, welche auch zu jeder weiteren Auskunft erbötig ist.

Brandkatastroph und Thätigkeit der hiesigen freiwilligen Feuerwehre im Jahre 1888. Nach dem soeben zur Ausgabe gelangten Jahresberichte der hiesigen freiwilligen Feuerwehre über die Brandkatastroph und die Thätigkeit des Feuerwehrcorps im Jahre 1888 war das in Rede stehende Jahr in Brandfällen ein sehr günstiges für die Stadt, da in demselben nur ein Groß- und drei Mittelfeuer vorgekommen sind. Das erste Mittelfeuer fand am 12. April Abends 1/9 Uhr in der Drogenhandlung von Wassermann und Herrlich, R. 1. 3. statt. Die Wehre war binnen 1/4 Stunden des Feuers Meister. Das zweite, Großfeuer, brach am 16. Juni, Mittags 1/12 Uhr, in Q. 3. 15 bei Ruffner Benz in dem oberen Heuspeicher aus. Um 1 Uhr war der Brand gelöscht. Das dritte, Mittelfeuer, war am 30. Juni, Nachmittags 5 Uhr, jenseits des Redars in einer auf dem Exerzierplatz freistehenden, mit Heu und Stroh gefüllten Scheuer ausgebrochen. Dieselbe war aber bis die Feuerwehre am Platze erschien, niedergebrannt. Das vierte, Mittelfeuer, brach am Donnerstag, 30. August, Morgens 1/2 Uhr durch Selbstentzündung eines großen Holzbohlenlagers in den Schweninger Gärten bei Fabrikbesitzer Hink aus, und wurde bald unterdrückt. Außer diesen 4 größeren Feuern fanden noch 39 Zimmerbrände, 3 Kaminbrände und 1 Kellerbrand, im Ganzen 47 Brände statt. Die Entstehungsurachen dieser Brände sind: Mangelhafte Feuerungsanlagen 3, Unbekannt 7, Fahrlässigkeit 21, Selbstentzündungen 5, Explosion von Petroleumlampen 5, Trodnen von Wäsche am Ofen 2, Gasexplosion 1, Wiesenbrand 1, Kinder 2. Der Schaden an Gebäuden beläuft sich auf 15,849 M. 3 Pfg., an Mobiliar auf Mark 13,967. 25 Pfg. Im Amtsbezirk Mannheim fanden 10 größere und kleinere Brände statt, die sich auf Sandhofen 2, Adelsheim 3, Käferthal 1, Adenbühl 1, Feudenheim 1, Redarau 1, Kirchgartshausen 1 verteilen. Die Entstehungsurachen sind: Mangelhafte Feuerungsanlagen 2, Witzschlag 2, Selbstentzündung 1, Unbekannt geblieben sind 5. Im ganzen Amtsbezirk beläuft sich der Schaden an Gebäuden und Mobiliar auf 52,886 M. 71 Pfg., so daß im Jahre 1888 die bedeutende Summe von 240,884 M. weniger von den Flammen verzehrt wurden, als im Jahre 1887. Hinsichtlich des Bestands des Corps ist zu bemerken, daß 54 Wehrmänner im Laufe des Jahres austraten, dagegen 75 junge Männer hinzugekommen sind. Die Mannschafft zählte am 31. December 1888 insgesamt 351 Mann. Im Ganzen fanden 44 Uebungen mit der Hauptübung und Schulübung statt. Die Hilfsmannschafft besteht wie seither aus 300 Mann. Das Schlauchmaterial beläuft sich mit Inbegriff der Reserveschläuche auf 935.20 Meter Normal und 150 Meter für die kleinen Spritzen. Die Vermögensverhältnisse des Feuerwehrcorps sind als günstig zu bezeichnen, ebenso diejenige der städtischen Feuerwehre Unfallversicherungskasse, der Friedrich Reich-Stiftung, sowie der Pensionkassen.

Alterthumsverein. Auf Veranlassung des hiesigen Alterthumsvereins hielt gestern Abend Herr Baudirektor Zeiler von hier im großen Casinoale einen äußerst interessanten und lehrreichen Vortrag über das Thema: „Mannheim's Handel und Industrie vor 100 Jahren.“ Redner knüpfte an seinen vor zwei Jahren gehaltenen Vortrag an, in welchem er über Mannheim's Handel und Industrie in den Jahren von 1696—1767, der Zeit der sogenannten Abreise des Kurfürsten Karl Theodor von Mannheim nach München, gesprochen hatte. Mit der Hofe verließen ca. 3000 Personen die Stadt und zwar zumeist verzehrende, während die an die Scholle gebannten Produzenten zurückblieben. Natürlich stützte auch der Fremdenverkehr und die Kaufleute, deren Haupteinkommensquelle verfiel, rief die Regierung um Hilfe. Das Augenmerk der Behörden richtete sich nunmehr hauptsächlich darauf, möglichst viele Konsulente und Fabrikanten herbeizuziehen. Es wurden zu diesem Zwecke Verordnungen auf Verordnungen erlassen. Auch versuchte man die Seidenzucht einzuführen u. betrieb in Verbindung damit vor Allem die Anpflanzung von Maulbeerbäumen und zwar wurde mittels einer Verordnung ganz genau bestimmt, wie viel Maulbeerbäume jährlich angepflanzt werden sollten. Behufs Kultivierung der Seidenzucht hatte sich eine Aktiengesellschaft gebildet und wurden dieser weitgehende Begünstigungen zu Theil. Zur Hebung des Handels in unserer Stadt wurde ferner eine Verfügung erlassen, wonach bloß den Kaufleuten die Ausfuhr von Wachsen gestattet sein sollte. Des Weiteren wurde die Einfuhr verschiedener Fabrikate, sowie andererseits die Ausfuhr der zur Verfertigung eben dieser Fabrikate nöthigen Rohstoffe verboten, den Bierbrauern wurde es untersagt, andere als pläzliche Hopfen zur Herstellung des Bieres zu benutzen u. s. w. Ferner bestand eine Verfügung, daß Spiel- und Wesselschulden nicht bezahlt und nicht eingelöst werden dürften. Auch existierten Verordnungen, wie viel man den Soldaten und Offizieren kumpfen durfte. Des Weiteren durfte nicht übermäßig Frucht exportirt werden, das Brautweinbrennen aus derselben wurde überhaupt verboten. Auch Kartoffeln durften nicht mehr gebrannt werden. Zur Vertretung der Interessen des Handels bestand eine Handels-

Innung. Die Sitzungen derselben wurde vom Stadtdirektor anberaumt und führte derselbe auch stets den Vorsitz. Die Protokolle der Sitzungen dieser Innung bestehen noch heute. Dieselben sind im Besitze der Danbelskammer. Redner verlas nunmehr aus diesen Protokollen einige hochinteressante Beschlüsse dieser Innung. Ferner verbreitete er sich über verschiedene merkwürdige zu damaliger Zeit bestehende Polizeivorschriften. Wir müssen es uns leider verlagern, hier dem Redner zu folgen, weil uns dies sonst zu weit führen würde. Auch die Skizzirung der weiteren Ausführungen des Herrn Zeiler, in welchem er die Roth Mannheim's während der Kriegsjahre von 1795—1816 schilderte, welche durch die in dieser Zeit erfolgenden mehrfachen Belagerungen und Brandschadungen der Stadt, sowie durch die fortwährenden Truppendurchzüge und die damit in Verbindung stehenden großen Kriegskontributionen und schweren Einquartierungsleiden verurteilt wurde, müssen wir uns verlagern. Erst nach Schließung des endgültigen Friedens konnte sich Mannheim, dank der thatkräftigen Unterstützung, welche der Stadt von der Regierung Baden's, an welches Land dieselbe im Jahre 1802 gekommen, zu Theil geworden, von den schweren Schlägen wieder erholen. Zum Schluß seines ca. einstündigen Vortrags kam der geschätzte Redner auf das Urtheil zu sprechen, welches Krieger über die damalige Bevölkerung Mannheim's fällte. Dasselbe ist mancherlei recht derb und zuweilen auch wenig schmeichehaft für unsere Väter ausgefallen. Herr Zeiler fand für seine Ausführungen am Schluß derselben bei dem zahlreich anwesenden Publikum lebhaften, aber auch vollkommen berechtigten Beifall.

Der Ball der Herrschaftsdienner und Ruffner, welcher gestern Abend in den Sälen des „Badner Hofes“ stattfand, war sehr gut besucht und nahm derselbe einen schönen und fröhlichen Verlauf. Auch wurden verschiedene Soaite ausgebracht, die bei den Festtheilnehmern jeweils begeisterte Aufnahme fanden.

Der hiesige Velocipedisten-Verein veranstaltet am Samstag, 16. Februar, in großer Saale des Saalbau's eine sportliche Abendunterhaltung mit darauf folgendem Tanz, welche sich dem vor zwei Jahren arrangirten und so glänzend verlaufenen Gala-Festspiel würdig an die Seite stellen dürfte. Außer Kur- und Kunstfahrten werden die Juwendfahrer des Vereins eine Jockey-Quadricelle zur Aufführung bringen, dergleichen werden die Herrenfahrer eine Quadricelle fahren. Außerdem gelangt unter Mitwirkung eines beliebigen Mitgliedes der hiesigen Hofbahn, die Post „Berliner Kinder“ zur Aufführung. Nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, dürfte diese sportliche Veranstaltung eine sehr interessante werden.

Silberne Hochzeit. Herr Ludwig Hermann und dessen Ehefrau feiern morgen Samstag, 9. d. M., das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Aus dem Großherzogthum.
Heidelberg, 7. Febr. Wie in der gestrigen Stadtrathssitzung dargelegt wurde, wurden im vergangenen Monat bei der hiesigen Sparcasse 2622 Einlagen mit zusammen 479,452 M. 53 Pfg. gemacht, dagegen in 1124 Einzahlungen zusammen 283,293 M. 92 Pfg. zurückbezahlt.

Heidelberg, 7. Febr. Die Oesterreicher werden von einer Anzahl junger Gymnasiallehrer und Studirender der hiesigen Universität zu einer Studienreise nach Pompeji unter Leitung der Professoren v. Dahn und Langemeier benutzt werden. Die große Regierung trägt einen Theil der für jeden auf 700 M. berechneten Kosten. Da es nicht gelungen ist, die durch die dauernde Beurlaubung des Geheimraths Dahn erledigte Stelle des Direktors des chemischen Instituts schon zum nächsten Sommer zweckentsprechend zu besetzen, wird der erste Assistent Dr. Pamel unter der Verantwortlichkeit Prof. Dahn's die Leitung des chemischen Laboratoriums in der bisherigen Weise fortführen, während Prof. Dr. Brühl von der Regierung beauftragt ist, die Vorlesungen über anorganische Chemie zu halten. Namentlich die Mediciner, für welche dieses Fach verbindlich ist, haben so die beste Gelegenheit, es zu hören. Auch die Versuche, für den unheilbar erkrankten Professor der Dogmatik Dr. Gäß einen Erbsatz zu schaffen, haben bisher keinen Erfolg gehabt, zum Theil wohl deshalb, weil die von der Regierung in Aussicht genommenen Gelehrten andere Lehrrächer in der Theologie hatten und keine Zeit empfanden, dieselben zu vertauschen.

h. Karlsruhe, 7. Febr. Zum heutigen Trauergottesdienst für weiland Kronprinz Rudolf von Oesterreich hatte die katholische Stadtpfarrei eine sehr reichliche Traueraus schmückung erhalten. Die Gallerien, die Kanzel wie der Altar, waren schwarz ausgeschlagen und in der Mitte des Kirchenschiffes erhob sich ein mächtiger Katafalk umgeben mit Pflanzen und Leuchtern. An der Vorderseite breitete sich der Hermelin mit darauf ruhender Krone aus und zwischen Palmen wurde das österreichische Wappen sichtbar. Vor dem Katafalk waren militärische Abzeichen, Gewehrpyramiden und dergl. angeordnet, und zahlreiche Kränze niedergelegt worden. Kurz vor 11 Uhr trat der Großherzog in österreichischer Generaluniform mit seinem Filialadjutanten in der Kirche ein, von Herrn Dekan Benz im Ornat empfangen; ferner waren anwesend, die Prinzen Wilhelm und Karl, der aus Stuttgart hier eingetroffene österreichisch-ungarische Gesandte, das hier accreditirte diplomatische Corps, Staatsminister Turban, sowie die Präsidien der Ministerien, die

Generalität, die Oberhofchargen, der Oberpfibirektor Geh. Rath Heß, Vertreter des Offiziercorps sowie zahlreiche Mitglieder der hiesigen österr. Kolonie. Die Kirche war dicht besetzt. Herr Dekan Benz unter Assistent zweier Kapläne hielt den Trauergottesdienst, wobei beim Gebet für den Verbliebenen mit allen Glocken geklingelt wurde. Auch nach beendeter Gottesdienst geleitete der Dekan den Großherzog bis zum Hauptportal.

Pfälzische Nachrichten.

Frankenthal, 7. Febr. Herr Schuhmachermeister Wilhelm Raab und seine Ehefrau Katharina geb. Rippenberger feierten heute das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 83, seine Frau 73 Jahre alt, und erfreuen sich Beide einer vortrefflichen Gesundheit.

Sobramhein, 6. Februar. Die Gattin des Frabrikdirektors Petri war gestern Abend damit beschäftigt, eine Petroleumlampe zu füllen, als dieselbe plötzlich explodirte und das brennende Petroleum sich über die Unglückliche ergoß. Frau Petri stürzte in das Zimmer, woselbst sich ihre Schwester befand. Letztere hatte Geistesgegenwart genug, einige Bettstücke herauszureißen und die Unglückliche damit zu bedecken, wodurch die Flamme rasch erstickt wurde. Trotzdem hat die bedauerwerthe Frau an Arm und Brust starke Brandwunden erlitten; ihr Zustand ist ein ziemlich bedenklicher.

Kaiserlautern, 7. Febr. Unsere Bevölkerung hat im Monat Januar wieder um 141 Personen zugenommen und beträgt jetzt 36,844.

Mittheilungen aus Hessen.

Som Main, 7. Febr. In der Nacht vom Sonntag auf Montag forderte der Main wiederum ein Opfer. Ein Mann nach Dettlingen zurückkehrend, gerieth in den angeblöhen Strom und ertrank. Heute wurde die Leiche des Verunglückten gelandet; er hinterläßt eine Wittve mit acht Kindern.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 7. Febr. (Strafkammer I.) Bescheidender Landgerichtsdirektor Bassermann, Vertreter der Gr. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt Duffner.

1) Joad Ledh von Semmling wegen Brandstiftung. Der Angeklagte zog vor der Verhandlung die eingelegte Berufung zurück. — 2) Anna Trunzer, 40 Jahre alt, ledig, Dienstmagd von Königsbach, wegen Betrugs. Die Angeklagte, schon mehrfach vorbestraft, kam am 7. Januar d. J. Morgens 7 Uhr in die Wirthschaft zur Stadt Baden. Sie traf dortselbst das Mädchen an und verlangte von dieser 6 Flaschen Wein. Das Mädchen bedeutete ihr, den Wein nicht verholgen zu können, sie müsse warten bis ihr Herr käme. Die Angeklagte erklärte warten zu können und ließ sich 1/2 Glas Wein einschenken. Bis zur Ankunft des Wirthes trank sie 3 1/2, Glas à 10 Pfg. Als der Wirth kam, verlangte sie 6 Flaschen Wein à M. 1.20 für einen Herrn Rainzer, welcher seinen Geburtstag feiern wolle, auch ließ sie sich noch 1/2 Glas Wein geben. Als sie das Achtel Wein getrunken hatte, bemerkte sie zum Wirth, sie habe noch etwas zu besorgen, sie wolle dann wiederkommen den Wein holen und was sie getrunken, bezahlen. Die Angeklagte verschwand jedoch aus Rimmerwiedersehen. Dieselbe wird zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt. — 3) Johann Horn, 18 Jahre alt, lediger Schlosser von Ballstadt wegen groben Unfugs. Der Angeklagte hatte am 3. Dez. v. J. in trunkenem Zustande an der Straße das Publikum belästigt und mit einem Messer herumgefuchelt. Vom Schöffengericht Mannheim unterm 29. Dezember v. J. zu 4 Wochen Haft verurtheilt, legte der Angeklagte gegen dieses Urtheil die Berufung ein, dieselbe wird aber als unbegründet verworfen. — 4) Sebastian Sig, 23 Jahre alt, ledig, Oxyper von Mannheim, wegen intellectueller Urkundenfälschung. Der Angeklagte hatte ein von der ledigen Edinger am 24. Febr. v. J. geborenes Kind, männlichen Geschlechts, am 24. Juni v. J. auf dem Standesamt Mannheim auf seinen Namen einschreiben lassen und als das Seine anerkannt. Der Angeklagte gibt an, daß das Kind nicht von ihm sei, sondern daß er nur deswegen das Kind auf seinen Namen habe einschreiben lassen, weil er die Edinger habe heirathen wollen; er sei aber von diesem Vorhaben wieder abgekommen. Der Gerichtshof konnte sich von einer Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und es erfolgte ein freisprechendes Urtheil. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Kay. — 5) Ernst Krämer, 18 Jahre alt, lediger Hausburche von Heilbronn wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betrugs. Der Angeklagte erhielt von seinem Herrn, Friedrich Rudolf Schlegel hier, den Auftrag, einen Boden-Käufer nebst inaktiver Rechnung an eine gewisse Frau Dann zu verbringen, welchem Auftrage Angeklagter nachkam. Da er jedoch eine quittirte Rechnung bringen sollte, so nahm er die Rechnung wieder mit, ging in eine Wirthschaft und ließ dieselbe von einem anderen Unbekannten die Quittung schreiben und die Namensunterschrift seines Herrn darunter setzen. Mit dieser Quittung begab sich Angeklagter wieder zu der Dann, ließ sich das Geld, 7 Mark 70 Pf. für die Boden-Käufer zahlen und behielt dasselbe für sich. Der Angeklagte wird unter Anrechnung der unterm 10. Januar d. J. von der Strafkammer Mannheim gegen ihn bereits erkannten Strafe von 6 Monaten 5 Wochen Gefängniß zu einer Gesamtgefängnißstrafe von 8 Monaten verur-

Der Schwur am Herbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochazka. Nachdruck verboten.

39 (Fortsetzung.)
In düstere Betrachtungen versunken, kam er auf die Brigittenauer Lände. Da starrte ihm auf dem verfallenen Hanslhore eines kleinen, langen Hauses ein großer Zettel entgegen. „Kammer und Küche im Hofe.“
Das Häuschen sah recht armthümlich aus. Er trat hoffnungsvoll ein.
Der Hausmeister war eben im Hofe beschäftigt. Ohne die Pfeife vom Mund zu nehmen, wies er stumm auf eine halb zugelebte Thür.
Ein trostloser Anblick bot sich dem Tischlermeister. Kahle beschmutzte Wände mit den Spuren der letzten Ueberschwemmung, die sich in großen, ausgedehnten Flecken ringsum zeigten.
Er stand unerschlagen. Wilde Verzweiflung erfaßte ihn.
Was sollte er machen? Möglicherweise übersteigt der Zins selbst dieser elenden Unterkunft seine Mittel. Uebrigens was thut es, daß die Wohnung feucht und ungesund. Wenn er nicht bald zu einem Erwerb kommt, so bleibt ihm ohnedies nichts anders übrig, als sich und die Seinigen aus dieser Welt des Elends und des Jammers zu schaffen.
Er trat zum Hausmeister, der sich noch immer im Hofe herumtrieb und fragte: „Wie hoch der Zins?“
„Zwei Gulden monatlich, anders gibt's der Hausherr nicht.“
Das Blut stieg in den Adern des Unglücklichen.
Demuth griff er in die Tasche und reichte zwei Gulden als Anzahlung.

„Ich ziehe heute noch ein,“ sagte er, und dann ging er seiner Wege, auf Mittel sinnend, wie er sich die anderen drei Gulden verschaffen würde. Und dann, in fernerer Betrachtung — wovon leben?

Er wußte es nicht.
Als er aus dem Hause trat, warf er einen schänen Blick in die Donau.
Es war schon spät am Nachmittags, als Janos Norbert heimkehrte.
Auf die Frage seiner Frau, ob er gefunden, erwiderte er: „Eben zwar, aber doch wenigstens ein Dach über unserm Haupt.“
Sie brachte ihm das Mittagmahl, welches sie mittels kleiner Abfälle von Holz, die sich noch voranden, warm gehalten hatte. Aber der arme, gedrochene Mann versuchte es vergebens, das Essen hinabzuwürgen.
Es ging nicht, er schob den Teller weg. Die Junge klebte ihm am Gaumen.
„Peter, einen Trunk vom Brunnen!“ stammelte er.
Sobann ging es an das Zusammenrücken der verschiedenen Kleinigkeiten, die paar Stüde Geschirr, gedrochene Häfen, des Bettgewandes und der wenigen Kleider, die ihnen geblieben waren und als Alles dieses auf den kleinen Tischlerwagen, den der kluge Peter in einen Schuppen gestellt hatte, aufgeladen war, schickte sich der Junge an, denselben zu ziehen. Janos Norbert schob rückwärts nach. Seine Frau mit einem Bad und dem Einkaufsford führte Christie an der Hand.
Vollständig erschöpft erreichten sie die Brigittenauer Lände. Das Häuschen war nicht weit von der Augartenbrücke.
Es war ein schöner Abend und der Anblick der Donau mit dem Kohlenberg in der Entfernung wirkte wohlthuend

auf die arme Frau, die Trost in den leuchtenden Sternen suchte.

Als sie aber die finsternen, trostlosen Räume betrat, die im düsternen Schein einer Kerze kahle, schmutzige Wände zeigten, einen besetzten, ungeriebenen Boden, während nasse Stellen an der Zimmerdecke andeuteten, daß starke Regengüsse sich unangenehm fühlbar machen dürften, da erfaßte sie der ganze Jammer der nächsten Zukunft.

Kein Wort wurde gesprochen, der Meister und sein Lehrling trugen die Sachen herein und schlugen das Bett auf, um damit Frau und Kind sich zur Ruhe begeben konnten. Die kleine Christie war eingeschlafen in den Armen ihrer Mutter, auch ihr zartes, überaus liebliches Gesicht trug die Spuren der Thränen, die ihr die Ermattung und der Hunger entlockt.

Frau Norbert legte das in tiefen Schlaf versunkene Kind in das Bett und dann begab sie sich in die Küche, um dort Ordnung zu machen und Kaffee zu kochen.

Welcher Abstand von Einst und Jetzt!

Die Küche war ein winziges Kammerlein mit einem entsprechenden Herd der kaum den bescheidensten Ansprüchen genügen konnte. Die schwarzen Säulen, die sich längs des Sparherdes auf der Mauer zeigten, deuteten an, daß er launenhaft beschaffen ist.

Peter ist schon daran, Feuer zu machen. Der Meister steht vor ihm.

„Peter,“ sagte er sädern und stönd. „Wir werden uns trennen müssen, nicht heute und nicht morgen, aber sobald Du eine Unterkunft gefunden, ich kann für Dich nichts mehr thun.“

Der Junge, der sich bemüht, den widerspänstigen Herd zu bekämpfen, antwortet nicht sogleich.

urtheil. — 6) Adam Reibig, 46 Jahre alt, verheiratet, Tagelöhner von Ostersheim, wegen Diebstahls. Die Verhandlung wird behufs Erhebung weiterer Beweise vertagt. — 7) Wilhelm Sauer, 23 Jahre alt, lediger Tagelöhner von Eberbach, wegen Diebstahls. Der Angeklagte, schon vorbestraft, hat am 19. Januar d. J. aus einem Stalle in Z. 3, 4 dem Fuhrmann Hahndt eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 22 Mark entwendet. Der Angeklagte wird zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten verurtheilt, abzüglich 1 Monat Unterbringungshaft. — 8) Heinrich Staab, 48 Jahre alt, verheiratet, Wirth hier, wegen Vergehens gegen § 173 und 176 des R.-St.-G.-B. Urtheil: 3 1/2 Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Tagesneuigkeiten.

— Hochwasser in der fränkischen Schweiz. In der fränkischen Schweiz sind starke Hochwasserstände. Wegen Gebirgsflüsse ist eine Fährstraße abgebrochen. Auch die Verhinderung einer Steinbrücke wird gemeldet.

— Eine Meusur hat am vergangenen Mittwoch zwischen zwei bekannten Journalisten Ernest Lebanc vom „Mil Blas“ und Gastille Rends stattgefunden, weil ersterer den letzteren in seinem Blatte beleidigt hatte. Als Wasse war der Degen gewählt worden. Im 4. Gange empfing Lebanc einen kleinen Schuß auf die Wange und im 6. einen solchen durch die Lippe, worauf die Schlacht eingestellt wurde.

— Der Journalist Frey in Paris, welcher für legendäre deutsche Blätter korrespondiren vorab, hat vor zwei Jahren etwa, wie man sich noch erinnern wird, auf dem Wege der Presse einer Dame ihre Diamantbroche entwendet und ist daraufhin zu empfindlicher Freiheitsstrafe verurtheilt worden; man nahm an, er habe aus Noth gehandelt und das Mittel seiner Kollegen suchte ihm sein Loos zu erleichtern. Nunmehr ist dieser Ritter vom Geiste dabei ertappt worden, wie er im Begriffe stand, ein Landhaus bei Besinet anzupflandern. Er wurde dabei am Auge durch einen Schuß nicht unbedeutend verwundet und in das Krankenhaus verbracht. Das er noch andere Streiche verübt hat, geht aus dem Umstande hervor, daß man in seinen Taschen ganze Bündel von Flandschneisen vorfand, die sämmtlich auf verfestigte Webersieder und auf Darlehen von 5—6 Franks lauteten.

— Ein mutiger Mann, der keine Zeit verliert, ist in Madrid wohl bekannte Marquis de Campo. Vor einem Monate erst verlor er seine Gattin und schon hat er sich wieder mit einer Wittive vermählt. Der junge Ehemann ist erst 80 Jahre alt.

Neuestes und Telegramme.

Zum Tode des Kronprinzen Rudolf.

• Wien, 7. Febr. In der heutigen Gemeinderathssitzung theilte der Vizebürgermeister mit, daß der Kaiser Mittags den Bürgermeister Uhl mit den Stellvertretern empfing, welche ihm das Beileid der Stadt Wien brachten. Der Kaiser erwiderte mit thränenreicher Stimme, innigst auch Namens der Kaiserin und seiner Schwiegertochter dankend: „Mein Sohn war ein guter Wiener; wir sind ja auch ein Volk, eine Familie.“

Das von der Regierung abhängige „Korrespondenzbureau“ versendet folgendes Telegramm: „Die Meldungen verschiedener ausländischer Blätter bringen die Namen von den höchsten österreichischen Adelsfamilien, wie Auersperg, Schwarzenberg etc., angehörenden Persönlichkeiten in Verbindung mit der erschütternden Katastrophe von Meringling. Wir sind in der Lage, auf Bestimmteste zu erklären, daß diese Meldungen in jeder Beziehung auf vollkommen grundlosen Erfindungen beruhen.“ — Das belgische Königspaar ist heute Nachmittags um 4 1/2 Uhr nach Brüssel zurückgekehrt. Auf seine ausdrückliche Bitte begleitete kein Mitglied der kaiserlichen Familie daselbst zum Bahnhof.

In Kronprinz Rudolf's intimen Freunden zählte auch Szeps, der Herausgeber des liberalen und deutschfeindlichen „Wiener Tagblatt“. Ein Schwiegervater des Szeps ist Paul Clemenceau, Bruder des bekannten Parteiführers Georges Clemenceau. Szeps arrangirte einmal eine Vorstellung des Letzteren beim Kronprinzen, der sich jedoch der Politik fernhielt. Jenes aber ist die Erklärung, weshalb die Franzosen und „Daily News“, sowie Russenblätter den Rudolf als Feind Deutschlands erklären, dessen Verleher (!) mit Clemenceau rühmen und erzählen, Bismarck habe in Rudolf einen Gegner besichtigt.

Das „Fremdenblatt“ enthält einen hochoffiziösen Artikel gegen Unterstellungen, welche das Andenken des Kronprinzen verdunkeln wollen. Französische, hawainische

Dide Rauchwolken entströmen den klaffenden Furchen der Blatte und er läuft in den Hof, um, wie er sagt, Etwas zu suchen, um die Deffnung zu verstopfen.

Er kommt mit verwirrten Augen zurück, stoßt die Erde in die offenen Stellen hinein und sagt:

„Herr Meister, ich danke Ihnen alles, was ich bin und was ich habe, jagen Sie mich nicht weg — ich bin jung und stark, an Arbeit wird es mir nicht fehlen. Nebstbei kann ich der Frau Meisterin, die doch die grobe Arbeit nicht gewöhnt ist, helfen. Und hier, Herr Meister“ sagt er, aus seiner Tasche einen leeren Beutel hervorstreichend, „sind zehn Gulden. Das ist eigentlich Ihr Geld. Es sind die kleinen Geschenke, die Sie mir gemacht, Bitte, nehmen Sie es. Bessere Tage werden kommen, gewiß sie werden kommen, und dann können Sie mir es wieder geben. Hier neben dem Herde ist gerade Platz für mich zum Schlafen.“

Er hatte alles in einem Athem hastig hervorgebracht und schüchtern ihm seinen Reichthum hingereicht.

Janos Korbert wie seine Frau waren tief bewegt.

„Ich werde Dir es nie vergessen, Du armer Junge, während Freunde und selbst meine eigenen Brüder mich verlassen, erbietest Du mir den Schatz eines edlen armen Herzens — Gott segne Dich dafür“ — und seine Hand auf das Haupt des Jungen legend, flut Janos Korbert hinzu: „Belina es mir, mich empor zu raffen, sollst Du wie ein Sohn des Hauses sein.“ Dann wurde es still, nur das leise Schluchzen der Frau Korbert war vernehmbar.

(Fortsetzung folgt.)

rische, englische und panslawistische Zeitungen erweisen ihm eine unerbittliche Ehre, wenn sie ihn als Gesinnungs-Genossen beweisen. Es sei eine dreiste Supposition, daß der Kronprinz ein Feind des deutschen Bündnisses gewesen sei. Kronprinz Rudolf wurde über die Politik seines kaiserlichen Vaters und Herrn, abgesehen von seiner aufrichtigen Freundschaft zu Kaiser Wilhelm, auf dem Laufenben erhalten, und blieb ein unbedingter Anhänger des deutschen Bündnisses. Die Pietätlosigkeit sei bedauerlich, die sein Andenken zu politischen Zwecken auszubeuten suche.

In Salzburg soll der Erbprinz von Trauergottesdienst für den Kronprinzen verweigert haben. Der Reichsrathsabgeordnete Pater Eichhorn in Floridsdorf bei Wien erklärte, für Selbstmörder lese er keine Messe. Ähnliche Ablehnungen der Geistlichkeit werden aus Laibach, Görz und Neuhäusel in Ungarn gemeldet. — Der Erbprinz von Weiningen legte außer dem Kranz des Kaiser Franz-Regiments zwei Kränze mit den Inschriften nieder: „Seinen unvergänglichen Freunde in treuem Gedenken.“ Wilhelm, deutscher Kaiser, König von Preußen, und Augusta Victoria.

Zu Beginn der heutigen Abendstimmung im Abgeordnetenhaus, berichtete Präsident Smolka über seine Audienz beim Kaiser. Kaiser Franz Josef beantwortete die Ansprache des Präsidiums, mit durch Schluchzen unterbrochener Stimme, folgendermaßen: „Ich danke dem Abgeordnetenhaus aufs innigste und herzlichste für die warme Theilnahme, welche für uns daselbst anlässlich des Hinscheidens meines theuren Sohnes bekundet hat. Alle Wähler der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder haben bei diesem Anlasse mir so viel Liebe und Treue, so viel ächter österreichischer Patriotismus, so viel Anhänglichkeit an die Dynastie — ich betone nachdrücklich: an die Dynastie — bewiesen, daß mir dies nächst dem Gedanken an den Allmächtigen der größte Trost in meinem schweren Leide ist. Ungeachtet des herben Schicksalschlags werde ich meine Regentenspflichten nach wie vor treu und gewissenhaft erfüllen. Sagen Sie also dem Abgeordnetenhaus meinen wärmsten Dank für dessen Theilnahme, sowie auch den Dank der Kaiserin und meiner Schwiegertochter. Bieweil ich in diesen schweren Tagen meiner innigst geliebten Frau, der Kaiserin, zu danken habe, wach große Stütze sie mir gewesen, kann ich nicht beschreiben, nicht warm genug aussprechen. Ich kann dem Himmel nicht genug danken, daß er mir eine solche Lebensgefährtin gegeben hat. Sagen Sie dies nur weiter. Je mehr Sie es verbreiten, umso mehr werde ich Ihnen danken.“

• Berlin, 7. Februar. Von Monarchensuchen in Berlin ist es lange Zeit still gewesen. Daß die Souveräne, denen der Kaiser im vergangenen Sommer Besuche abgestattet, diese letztern erwidern würden, wie dies der König von Schweden bereits gethan hat, darf als selbstverständlich gelten. Wenn nun englische Berichtstatter zu melden wissen, der Zar werde im April dem Kaiser einen Segensbesuch in Stettin machen und dort mit sechzehn Kriegsschiffen eintreffen, so ist an hiesigen Hofe davon nichts bekannt. Man will auch nicht recht daran glauben, sondern hält es für wahrscheinlicher, daß der Zar nach Berlin bezw. Potsdam kommen würde.

• Paris, 7. Febr. Einer aus Hanoi an den Marineminister gerichteten Depesche zufolge ariff General Desbordes am 2. ds. die Dörfer Dinbentong und Cho-Chu an. Die Aufständischen gaben entmuthigt nach und nach ihre sämtlichen Stellungen auf.

• Paris, 7. Februar. Aus den Magnahmen Freycinet's schließt man, daß er den Tagesbefehl des Obersten Senart entziehen misbillige und den Urheber bestrafen werde. Die hawainischen Blätter und die holländische Presse sprechen den Wunsch aus, der Minister des Äußern möge eine gleiche Sprache führen, wie Senart. Die übrige Presse bleibt ruhig; einige Blätter unterdrücken den Tagesbefehl ganz, andere lassen, dem Beispiel des „Temps“ folgend, die aufreizenden Stellen aus.

• Brüssel, 7. Febr. Repräsentantenkammer. Auf eine Interpellation über den jüngsten Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Ausländern in Duenaft erklärte der Minister des Innern, die Freiheit der Arbeit sei bedroht gewesen und die bewaffnete Macht heraufgefordert worden.

• Rom, 7. Febr. Der Papst wohnte dem Traueramte bei, welches anlässlich des Jahrestages des Todes Papst Pius IX. stattfand.

• London, 7. Febr. Der parnellitische Deputirte Condon wurde wegen Verletzung des irischen Ausnahmegeretzes zu zwei Monaten Gefängniß mit Zwangsarbeit verurtheilt.

• Petersburg, 7. Febr. Es ist mehrfach aufgefalle, daß weder der Zar noch der Thronfolger in dem Trauergottesdienst für den Kronprinzen Rudolf anwesend war.

• Belgrad, 7. Febr. Der Trauergottesdienst für den Kronprinzen Rudolf wurde in Anwesenheit des Königs Milan und großer geistlicher Würdigen des Metropolitans Theodosius abgehalten. In der Synagoge fand gleichfalls unter großer Theilnahme eine Trauerfeier statt.

• Washington, 8. Febr. (Priv.-Telegr.) Reuter-meldung. Staatssecretär Bayard ersuchte den diesseitigen Consul auf Samoa, Sewell, seine Entlassung zu nehmen, da seine Ansichten mit denen der Unionsregierung nicht übereinstimmen. (Es ist dies ein großer Erfolg der deutschen Regierung und eine Blamage der Herren Bamberger und Genossen. Wie sich wohl die demokratischen „Anzeiger“ aus der peinlichen Situation herauszulügen werden, nachdem sie ihrem Naturell gemäß sofort für die Ver. Staaten-Regierung und gegen ihr eigenes Vaterland Partei ergriffen haben? D. R.)

Mannheimer Handelsblatt.

Neuer Eisenbahntarif. Mit dem 15. Febr. l. J. tritt zu dem Ausnahmefactor für Kohlentransporte aus Deutschland nach Italien, vom 1. August 1888 ein Nachtrag I in Kraft, welcher Frachtermäßigungen für italienische Stationen, sowie Berichtigungen enthält.

• Mannheimer Effectenbörse vom 7. Februar. An der heutigen Börse waren Anilinfactien wieder 1 pCt. über gestern, zu 279.50 pCt., gefragt. Auch Westeregeln waren 2.25 pCt. höher und blieben zu 189.25 gefragt. Schwesinger Brauerei wurden zu 81.50 pCt. und Brauerei Berger zu 118.40 bis 116.50 pCt. umgefragt; letztere blieben weiter gefragt, während Material nur höher erhältlich war.

Mannheim, 7. Febr. (Mannheimer Börse.) Producten-Markt.

| | | | |
|------------------|-------------|--------------------------|-------------|
| Weggen vöfster | 82.—82.25 | Kafer, (aller) lablische | — |
| „ norddeutscher | 81.—81.25 | „ runder | 12.25—12.75 |
| „ Mepp. | — | „ mittlerer, Ägypt. | 14.—14.50 |
| „ Spring | — | „ russischer | 15.50—16 |
| „ Ägypta | 81.75—82.25 | Weiß amerikan. Weizen | 12.— |
| „ Sicilia | 81.—81.75 | „ Donau | 14.25—14.50 |
| „ Zaganrog | 80.25—80.50 | Wohlen | — |
| „ am. Winter | 77.50 | Wohlen | — |
| „ So. Winter | — | Kohlens, deutsche | 81.—82 |
| Remen | — | Wohlen | — |
| Weggen, vöfster | 82.25—82.50 | Wohlen | — |
| „ norddeutscher | 81.25—81.50 | Wohlen | — |
| „ russischer | 16.—16.25 | Wohlen | — |
| „ bulgarischer | — | Wohlen | — |
| „ Sicilia | — | Wohlen | — |
| „ ameril. Winter | 14.25—15 | Wohlen | — |
| „ pöfster | 15.25—16 | Wohlen | — |
| „ ungarische | 18.50—19 | Wohlen | — |

Weizenmehl Nr. 00 00 1 2 3 4
 Roggenmehl Nr. 0 28.50 1) 29.50 29.— 27.50 28.50
 Getreide unverändert. Kleesamen deutscher I Nr. 115, bis. II 95 bis 98, Luzerner 115—120, Provencer 130—140, Esparsette 26—28.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Die heutige Börse zeigte sich etwas schwächer geümt, veranlaßt durch den Tagesbefehl, der von einem französischen Oberst an sein Regiment erlassen worden ist, in welchem Befehle feindselige und nachgefragte gegen Deutschland wachgerufen werden. Die Wirkung dieses Zwischenfalls war aber keine tiefgehende und dürfte schwerlich die Cours-Bewegung auch nur vorübergehend stärker beeinflussen. Auf einzelnen Marktgebieten vollzogen sich aus Anlaß desselben einige Realisationen, die an sich wohl schon genügt hätten, für einen Tag abbrechende Course hervorzu-rufen. Das Geschäft war nicht sehr belebt, Industriewerthe und die meisten Bahnen verkehrten in recht fester Haltung, während Banken mehr abseits lagen und einige in den letzten Tagen ganz besonders favorisirte Rentenwerthe mattere Haltung bekundeten.

Creditactien wie gestern, Disconto 1/2 pCt. niedriger. Dresdener Bank 1.50 höher. Marienburger 1 pCt. nachgebend, Merlenburger 0.80 gestiegen. Oester. Bahnen ziemlich fest und lebhaft. Elbthal 2 1/2 höher. Duxer, Buchshtader, Galizier Bruchtheile, Galatzburn-Agramer Stammactien 1/2, 1/2 gestiegen. Raab-Debenburger niedriger. Unif. Ägypter, Fakt. Werthe, Ungarn und Rußen eine Ruance schwächer. Electric-Actien 7 pCt. höher. Bad. Anilin steigend. Privatdisconto 1 1/2 pCt.

Frankfurter Effectensocietät.

Schlußcourse: Creditactien 261 1/2, Disconto-Kommandit 235.50, Darmstädter Bank 174.40, Galizier 176 1/2, Lombarden 85, Gotthard 135.70, Central 124.90, Nordost 102, Jura 110.20, Union 95.80, Weibahn 29.80, 5 pCt. Italiener 98.55, 5 pCt. Rumänier 96.20, Lemberg-Gernowits 190 1/2, Nordwest 149 1/2, Prag-Argenter Bräur. 109, Stamm 88 1/2, Elbthal 174 1/2, 4 1/2 pCt. Argentinier 88.20, Serb. Tabak 84.50, 4 pCt. Griechen 78.50, Bad. Zuckerfabrik 97.50, Raab-Debenburger 86 1/2, 6 pCt. Mexikaner 92.45, Deutsche Vereins-Bank 107.80, Effectenbank 128, ung. Goldrente 85.80, Papierrente 79.30, Oester. Silberrente 70.50, 1880er Rußen 89.90, Orient II 65.30, Gem. Ruffen 101.15, 3 pCt. Portugiesen 66.80, Spanier 75.80, 4 pCt. Ägypter 86.80, Türken 18.50, Ottoman. Zoll-Obi. 71.50, Electricitätsactien 188.80, Aktial Westeregeln 189.40, Galatzburn-Agram 42 1/2, Dresdener Bank 15.60, Bad. Anilin 279.70, Deutsche Oelfabriken 184.90, Nordb. Lloyd 160.20.

Bei ruhigem Verkehr waren die Course überwiegend befestigt. Namentlich notirten Darmstädter Bank, Ägypter, Vornaarden, Elbthal und einzelne Industriewerthe höher.

Amerikanische Producten-Märkte. (Schlußcourse vom 7. Februar.)

| Monat | New-York | | | Chicago | | |
|-----------|----------|--------|----------|---------|--------|----------|
| | Weizen | Weiß | Schwartz | Weizen | Weiß | Schwartz |
| Januar | — | — | — | — | — | — |
| Februar | — | 45 1/2 | — | — | 98 1/2 | 94 1/2 |
| März | 95 | 44 | — | 15.65 | — | 94 1/2 |
| April | 97 1/2 | 44 | — | 15.65 | — | 94 1/2 |
| Mai | 98 1/2 | 43 1/2 | — | 15.65 | 10 1/2 | 95 1/2 |
| Juni | 99 1/2 | — | — | — | — | — |
| Juli | 99 | — | — | 15.70 | 90 1/2 | — |
| August | — | — | — | — | — | — |
| September | — | — | — | 15.90 | — | — |
| Oktober | — | — | — | — | — | — |
| November | — | — | — | 18 | — | — |
| December | 95 1/2 | — | — | — | — | — |
| Jahr | — | — | — | — | — | — |

Geld-Courten.

| | | | |
|-----------------|----------|-----|-----|
| Deutscher | 100 | 100 | 100 |
| 30 Fr.-Stücke | 16.15—16 | 100 | 100 |
| Engl. Sovereign | 20.25—25 | 100 | 100 |

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 7. Februar angekommen:

| Schiff | von | Abgang | Waren |
|---------------------|--------------------------|-----------|------------|
| Hilfshelm | Hohenhausen | Rotterdam | Stückgüter |
| B. Claasen | Cofer | — | — |
| F. Sommerich | Trifels | — | — |
| Hafenmeisterei II. | | | |
| W. Strungmann | Carolinus Moan, Duisburg | Kohlen | 9000 |
| Hafenmeisterei III. | | | |
| H. Schwarz | Barbarossa | Dortrecht | Kuhholz |
| S. Dammerstein | Huhroxt 19 | Rotterdam | Getreide |
| H. Scheibel | Industrie 3 | Köln | Stückgüter |
| F. Reinmuth | Rieverzagt | Tagstfeld | Salz |

Wasserstands-Nachrichten.

| | |
|------------|-------------------------|
| Elbin | 7 Febr. 1.05 m. — 0.27. |
| Weggen | 7 Febr. 1.60 m. — 0.23. |
| Raub | 7 Febr. 1.04 m. — 0.18. |
| Köln | 7 Febr. 2.09 m. — 0.26. |
| Köln | 7 Febr. 2.00 m. — 0.15. |
| Dauterberg | 7 Febr. 0.74 m. — 0.18. |
| Wassau | 7 Febr. 2.00 m. — 0.12. |
| Mannheim | 8 Febr. 2.60 m. — 0.14. |
| Mannheim | 8 Febr. 2.58 m. — 0.20. |

Die Stadt Barletta Nr. 100 Obligationen können mit Recht die billigsten der Welt genannt werden, da dieselben jährlich vier Mal mit bedeutenden Gewinnen gezogen werden und auch, falls ein Gewinn nicht darauf fällt, stets ihren Werth behalten. Alles Nähere ersehen unsere Leser aus der Annonce von E. Rosenfeld, Bankgeschäft in Frankfurt a. M., in der heutigen Nummer.

Gebr. Koch empfehlen:

Prima Hülsenfrüchte Suppen-Waaren Dürr-Obst

in allen möglichen Sorten.

Qualität und (bis jetzt von Niemand übertroffene) billigste Concurrenzpreise

sind an unsern großen Schaufenstern ersichtlich. Lieferung frei in's Haus!

Gebr. Koch H 1, 14, am Markt, R 4, 20, am Spital, F 5, 9 u. 10.

Badeanstalt zum Gesellschaftshaus. Ludwigshafen a. Rh.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere Badeanstalt zum Gesellschaftshaus dahier vom 1. Januar 1889 ab an Herrn Ed. Renner hier übergeben haben und bitten das uns entgegengebrachte Vertrauen auch auf Herrn Renner gütigst übertragen zu wollen.

Jos. Hoffmann & Söhne.

Höflich Bezug nehmend auf Vorstehendes beehre ich mich anzuzeigen, daß ich am 1. Januar 1889 die Badeanstalt zum Gesellschaftshaus hier von den Herren Jos. Hoffmann & Söhne übernommen und an diesem Tage die neuen Bäder als Abteilung 1. Klasse eröffnet habe.

Unterstützt von einem neu eintretenden Bademeister und einer Bademeisterin, die Beide ihre Ausbildung im großherzoglichen Friedrichsbad in Baden-Baden erhalten haben und allen Anforderungen in hygienischer Beziehung zu entsprechen vermögen, werde ich bestrebt sein, mir die Zufriedenheit der verehrl. Badegäste zu erwerben und bitte um recht regen Besuch.

Die Badepreise ab 1. Januar 1889 sind folgende:

Table with 2 columns: 1. Klasse, 2. Klasse. Rows include warmes oder kaltes Bannebad, Abonnement für 10 warme oder kalte Bäder, etc.

Der Zugang zur Badeanstalt ist von der Bismarckstraße aus durch das Gesellschaftshaus, von der Ludwigstraße 57 aus durch den neu erstellten Durchgang.

26311

Ed. Renner.



Reh- schlegel, Fiemer, Huh etc. franzöf. Poularden, Hühner, Enten, Hühner, Waldschneepfen, böhm. Fasanen, Hummer, Austern, Rheinjaln, Seezungen etc.

Theodor Straube N 3, 1 Ecke gegenüber dem „Wilden Mann.“

Ph. Gund. Hummer, holl. Austern, Winterheinfalm, Seezungen, Schellfische, Cabstau, Zander u. s. w. Artischoken.

Hülsenfrüchte Hellenlinsen, Mittellinsen, geschälte Victoria Erbsen, franz. grüne gepalt. Erbsen, ungar. Zwergbohnen, Soisson Bohnen, Flageoletts.

J.H. Kern, C 2, 11. Kieler Sprossen, Kieler Bücklinge, Delikates - Schinken.

Ernst Dangmann, N 3, 12. Defi. Frühstückskäse, per Stück 14 Pfg., wieder ständig zu haben bei Gebr. Koch.

Gebr. Koch. Von heute ab zweimalig jede Woche frisch gewässerte Stockfische.

Th. Eder, H 3, 8b. in höchster Qualität.

Badeanstalt zum Gesellschaftshaus, Ludwigshafen a. Rh. (Ed. Renner.)

Den verehrten Damen mache ich die ergebene Mittheilung, daß nunmehr die im großherzogl. Friedrichsbad in Baden-Baden ausgebildete Massense eingetroffen ist und empfiehlt sich dieselbe zum Massiren in und außer dem Hause. Das römisch-irische und das Dampfbad ist für Damen Nachmittags von 2-4 Uhr geöffnet.

Hochachtungsvoll Ed. Renner.

Heute und Morgen D 3, 8 Ausverkauf.

12 Kisten streng reelle Waaren, zum fabelhaft billigen Ausverkauf. Elsäßer Hemdentuch und Renforcé, Handmacher Leinen, Tafelleinen, hochfeine Herrenhüte und Damentaschen, nur in halben und ganzen Stücken, spottbillig, abgepaßt grau lein. Küchenhandtücher, weiß lein. Stubenhandtücher, hochfeine Paradehandtücher, große leinene Tischtücher, reinl. Tischservietten, weiße Taschentücher mit bunten gemachten Rändern für Kinder, Herren u. Damen, Patent-Waschmaschine, 6 Dyd. 20 Pfg., besponnene lein. Zwirnmaschine, 3 Dyd. 25 Pfg., Dampfweiser, 12 Kanäle 35 Pfg., Schließel Häfelgarn, ganz große Kanäle 15 u. 20 Pfg., Maschinengarn, 6 Rollen 25 Pfg., bestes Kronen-Obergarn, 1000 Dyd. 30 Pfg., gestricke Wäschebuchstaben, 6 Dyd. 8 Pfg., echt engl. Nähmaschinen, 100 Stück sortirt 20 Pfg., Säuerstoffe in allen Breiten sehr billig, Blüschbretvorlagen 85 Pfg., Blüschbretvorlagen, prima Qualität 1,25 Mk. (früher 2 1/2 Mk.), hochfeine Pianovorlagen, sowie ein großer Vollen Stuben- u.

Salon-Teppiche in Manchester, Germania und Westminster von 1/2 bis 1 1/2, welche (nur fehlerfreie Waare) für die Hälfte des früheren Preises, Rasendecken, große grünele. Tischdecken 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Tüll - Gardinen in weiß und crème, Bittage und große Fenstergardinen, sowie Lüllgardinenteile spottbillig, wollene Täschale in schwarz und crème von 30 Pfennig bis 1 1/2, Raaf, hochfeine Uhrfeder, Corsetts von 2 Mk. bis 8 Mk., Barchent-Damenkleider nur 1 Mk., Piqué- u. Cordbarchent-Regenjacken für Damen in weiß und dunkel von 1 1/2 Mk. an, wollene Unterröcke für Damen in Tuch, Filz und Velour, fertige Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder von diesem Häfser Hemdentuch in laubertlicher Ausführung, gestricke Barchent- und Ostimo-henden für Männer und Knaben, wollene Gesundheits-henden für Damen und Herren, Normalhenden, wollene gestricke Jagdwäsche sehr billig. Der Ausverkauf findet nur einige Tage statt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 2 Uhr bis 8 Uhr Abends im Laden an den Planken D 3, 8.

Drei Millionen Mark auf 1. Hypotheken, in kleineren und größeren Beträgen befohrt zu einem billigen Zinsfuß.

Joseph Gutmann, D 5, 3. Stangen. 10-12000 Stück Nichtenstangen von allen Größen liegen zum Verkauf bei J. Forstner, Schwepingerstr. 40 1/2.

G 7, 10. Friedrichsbad. Kreuzmacher u. Dürffelmer Mutterlange werden aus dem Hause billig abgeben. 26299. Max Schell, Babebefitzer.

Ankauf von getragenen Kleidern, Schuhen und Sitteln. Carl Ginsberger, H 2, 8.

Ankauf von getragenen Kleidern, Schuhen und Sitteln. Carl Ginsberger, H 2, 8.

Kaffenshrant. Offerten erbeten unter E. 2 Nr. 26097 an die Exped. b. Bl.

Rechte junge Spigerhündchen billig zu verk. F 5, 11, 25156.

Ein gebrauchter, sehr guter Pferd zu verkaufen. 26447 F 7, 21, portier.

Ein kräftiger, schön gebauer 2jähriger Weigerhund, welcher sich auch zum Ziehen eignet, zu verkaufen bei Weigermeister G. Treusch, Sandhofen. 26029

Rechte junge Spigerhündchen billig zu verk. F 5, 11, 25156.

Prima Parzer - Kanarienvögel von 6-15 Paar, unter Garantie verkauft J. Schuch, Redargärten. 24552 Z 1, 9.

Parzer Kanarien - Vögel, (Weibchen) u. gute Sänger, auch große Auswahl Vogelkäfige. 26281 N 3, 18.

Weinheim. In Weinheim zu verkaufen ein Haus mit 6 Zimmern, Waschküche und gutem Keller. 25958 Zu ertrag. in der Exped. b. Bl.

Heidelberg. Ein schönes Anwesen mit großem Hof und Garten, Einfahrt, großen Kammern, ist sehr preiswert zu verkaufen. Näheres postlagernd P. 8, Heidelberg. 26340

Stellen finden. Wir suchen für ein großes Fabrikwerk in der Nähe von Frankfurt a. M. einen tüchtigen Comptoiristen zur selbstständigen Befriedigung der Korrespondenz und Führung der Bücher. Die Stellung ist bei guter Bezahlung dauernd u. selbstständig. Geeignete Bewerber belieben sich unter kurzer Angabe des Lebenslaufes und Beifügung von Zeugnisabschriften, sowie Refer. schriftl. an uns zu wenden. 26293 B. Hirsch's Central-Bureau, Mannheim.

Ein stadtkundiger energischer junger Mann als Einlassierer für sofort gesucht. Näh. in der Exped. 26327

Dreher auf Holz, Horn, u. Gummi gef. 26180 M 2, 16.

Ein tüchtiger Baukreiner gesucht K 3, 6. 26229

Buchbindergehülfen sofort gef. C. Krebs, Q 2, 6. 26182

Gesucht: Ein 12. kräftiger Hausbursche mit guten Zeugnissen. A 3, 7. 26282

Eine tücht. Frau kreinerin gesucht 25904 S 3, 1.

Ein Mädchen zur Ausbille gef. gef. D 7, 16, 3. St. 26224

Gut empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle bei 4781 Fr. Kahlhof, S 2, 4.

Fremde Dienstmädchen suchen und finden Stellen. 25732 Bureau Par, P 6, 1.

Maschinenrederinnen finden dauernde Arbeit in der Strumpfwaren-Fabrik von 26295 J. Daut, ZC 1, 19.

Stellen suchen. Ein junger Mann, im Colonial-Warenfach bewandert, auch im Detail-Geschäft tüchtig momentan auf einem Bureau tätig, sucht anderweitig Stellung. Offerten unter No. 25981 an die Expedition dfa. Platzes. 26001

Zu verkaufen. Ein gebrauchtes Kanaree mit 6 Eiern (rotz Ripp) sehr billig zu verkaufen. 25516 B 5, 2. Gg. Anstett, B 5, 2. Auktionator.

Pianino, sehr schön, äußerst billig abgegeben. 24409 C 3, 23, 2. Stod.

Eine wenig gebrauchte Pfaff-Nähmaschine preiswürdig zu verkaufen. 26155 H 7, 11a.

Bicyclette und Dreirad, fast neu, billig zu verk. Gef. Adr. sub Nr. 26304 an die Exp. b. Bl. erbeten. 26304

Zu verkaufen ein neues Opernglas, vorzüglichste Gläser, zu äußerst bill. Preise. 26300

Näheres U 1, 17, part. von 1/2 bis 1/2 Uhr.

Zu verkaufen. 1 Materialschuppen, massiv gebaut, von 10 Meter Länge, 3,80 Meter Tiefe, 1 1/2 fßdfig. für ein Wohnhaus sehr geeignet, ist auf den Abbruch billig zu verkaufen. Ferner dafelbst 30 Meter maschine Einriebigung. 25412

Neuer Rheinpark, Milchgärten. 2 schöne noch neue Damenmasken zu verkaufen. 25401 Näheres G 7, 22.

Ein angehender Comis sucht Wohnung in einem Manufakturwaaren-Geschäft. Offert. unter S. M. Nr. 26039 an die Expedition d. Bl. 26039

Ein junger Mann, 28 Jahre alt, gebürtig Kanarisch, Baiert mit guten Kenntnissen und Empfindungen, sucht dauernde Stelle in einem Geschäftsbüro od. Handlungsbüro od. dgl. Wenn Vertrauensposten kann Kautions gestellt werden. Näh. durch die Exped. 26016

Stellengefuch. Ein Kaminwärter in bebrängter Lage sucht eine Stelle als Ausläufer. Derselbe ist im Schreiben bewandert und der französischen Sprache mächtig. Offert. unter Nr. 25702 an die Exped. 25702

Lüdt. Majordomentechniker verheiratet, sucht Stelle zu ändern für Bureau od. Vertriebs. Off. 26303 an die Exped. d. Bl. 26303

Ein junger kräftiger Bursche vom Lande sucht Stelle als Hausknecht, derselbe versteht auch mit Pferden umzugehen. Näh. J. 5, 13 par. 26237

Ein junger Bursche vom Lande sucht Stellung als Hausbursche oder Ausläufer. Näheres im Verlag. 26319

Ein empf. Mädchen jeder Art suchen und finden Stelle. 24676 Fr. Korbmann, J. 1, 5, Breite Straße.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. 24743 Näheres K 2, 17, 4. Stod.

Ein Mädchen aus guter Familie, das schreiben kann, mit prima Zeugn., sucht als Zimmermädchen in seinem Hause. Stelle. Näheres Expd. 25489

Eine Amme, die schon einige Monate gefüllt hat, sucht bis Ende Februar oder Anfang März Stelle. Näheres im Verl. 26317

Ein gebildetes Mädchen (Waise) wünscht zur Stütze der Hausfrau in bürgerlicher Familie oder zu größeren Kindern sofort Stelle. Gute Behandlung wird höchstem Lohn vortzogen. Näheres im Verlag. 26306

Ein Fräulein sucht Beschäftigung als Lohndirerin in ein. Kurzwaaren-Geschäft hier oder auswärts. 26301 Näheres C 7, 11, 3. St.

Lehrlinggesuche

Bei sofortiger Bezahlung ein Lehrling für ein Accoranz- & Agentengeschäft für sofort und auf Distanz gesucht. Nur solche mit schöner Handschrift wollen sich melden. Selbstgeschrieb. Offerten unter Nr. 25845 an die Exped. 25845

Für einen jungen Mann aus guter Familie eine Lehrstelle in einer Conditorei gef. Off. richteman unter R 26252 an die Expedition dieses Blattes. 26252

Lehrling mit gründlicher Schulbildung, wird auf sofort, oder Distanz, in ein hiesiges Expeditions- und Agentur-Geschäft gesucht. Näheres durch d. Expd. 25161

Ein ordentlicher Junge in die Lehre gef. C. Kirsch, Kupfer-Schmied, R. 6, 2. 25520

Für ein Bureau wird ein Lehrling mit schöner Handschrift und gutem Schulzeugnis gegen sofortige Bezahlung gesucht oder auf Distanz gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nehmen Haasenstein & Vogler unter Chiffre Q. 6230 h entgegen. 26335

Miethgesuche

Pensions-Gesuch auf 1. März für einen soliden jungen Mann aus guter Familie, Familiennachfolger erwünscht. 26333 Offerten mit Preisangabe unter Nr. 26333 F 7, 20, 3. St.

Drei bis vier ganz oder theilweise möbl. Zimmer im 1. od. 2. Stod von einem einzelnen Herrn zum 1. April zu mieten gesucht. 26397 Offerten unter Nr. 26397 an die Expedition dieses Blattes.

Magazine

J 5, 15 eine Werkstatt zu verm. 24763

Als Bureau oder Laden passende 3 Zimmer in M 2, 8 zu vermieten. 25895

M 2, 8 Hinterb., seither als Comptoir benützte 2 Zim., Küche u. Vorplatz, begehbar zu vermieten. 26396

Guter Weinkeller

M 2, 8, beziehb. z. v. 25837

U 6, 4 4 einandergehende Räume im Souterrain gelegen, als Lageraum z. v. Näheres 3. Stod. 24692

ZP 1, 19 1 Perlküche m. 25 [Keller billig zu verm. bei Trabold, Zimmermann. 25743

In frequenter Lage, Nähe der Stadt, sind 2 kleine Parterreräume, geeignet für Magazin, Werkstätte oder dergl., sowie eine freundliche Wohnung, 3-4 Zimmer, zu vermieten. Ebendasselbe ist für eine Auslage am Eingang am genügend Platz. 24620 Näheres in der Expedition.

Läden

F 4, 3 Laden mit Wohnung, auch zu Reparaturwerkstätten sehr geeignet, sofort zu vermieten. 24823

F 5, 10 im Neubau 1 schöner Laden zu fast jedem Geschäft geeignet, billig mit oder ohne Wohnung zu vermieten per 1. April. 25443 Näheres bei Gebr. Koch im Coladen.

H 5, 12 Mozart-Halle ein Vereinslokal zu vergeben. 24659

O 5, 1 Laden mit Wohnlof. z. v. 21675

Z 10, 12 1 kleiner Laden nebst Wohnlof. mit Lagerplatz zu v. 25890

Ein kleiner Laden mit Wohnung per Mai zu verm. 24971 Näheres in der Exped.

Ein nachweislich u. rentables Speccerrei- und Kurzwaaren-geschäft in der Nähe! Heidelberg ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. H. Doffert, T. 5, 1 und 2. 25274

Laden in welchem ein Wein-, Branntwein- und Flaschenbiergeschäft mit Erfolg betrieben wird, auch für ein Milch- und Victualien-geschäft und für jedes andere Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres P 6, 7. 25689

Weinheim!

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung auf dem Marktplatz zu vermieten bei Ch. Schulz, Weinheim, Neckarthal.

Zu vermieten

B 5, 7 2 St., abgeschloss. elegante Wohnung, 5 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April zu verm. 24926

B 7, 3 der 2. St., 7 Zim. mit allem Zubehör per 1. April zu verm. 24618

B 7, 7 ist der 2. St. bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Keller, sowie allem sonstigen Zubehör zu vermieten. 21218

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 4, 3 1 schöner 2. Stod, ganz oder getheilt bis Februar beziehb. z. v. 24689

C 8, 1 eleganter 3. St. 8 Zim., Wohnzimmer, Küche mit Speisekammer sammt allem Zubehör bis März oder April Familienverhältnisse halber zu vermieten. 24406

D 7, 4 Rheinstr. 2. St. zu vermieten 7 Zim., Küche, Kammer, Mansarden u. s. w. 22411

E 3, 1 der 3. Stod, best. 1 und 7 Zim., Küche, 2 Wohnzimmer im 4. Stod u. 2 Kellerabtheilungen pr. 1. oder 15. Juni zu verm. 25314

E 5, 5 5 Zimmer u. Küche im 2. Stod sofort zu vermieten. 25550

Ringstr. F 7, 24 II. Stod 6 Zim., Küche u. Zubehör (Gas- u. Wasserleitg.) u. 1 Apr. beziehb. z. v. Näh. Part. 2041

F 7, 26a Ringstr. beste Lage, schöner 4. St., 5 Zim. mit Zubehör, komfortabel eingerichtet z. v. 25289

F 7, 26a Ringstr. beste Lage ein eleganter 3. St. 7 Zim., Badezimmer, m. Zubeh., komfortabel eingerichtet, zu vermieten. 25240

G 5, 9 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres H 7, 19, 3. Stod. 26140

G 5, 19 1 Wohnz., 3. u. Küche zu v. 26133

G 6, 9 n. Wohnz. u. verm. Näh. 2. St. 25631

G 6, 9 schöne Parterrewohnung 2-3 Zim. u. Zubeh. z. v. Näh. 2. St. 25630

G 7, 8 hübsche Parterre-Wohnung, 4 Zim., Garderobe u. Zubeh. zu v. 25088

G 7, 15 3. Stod, 1 gr. 2 Wohnz., 6 Zim. u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitg., heller geräumiger Hof, per sofort oder später zu verm. 24137

G 8, 12 sehr schön 3. St., 6 Zim. u. Zubeh. fol. od. später beziehb. zu vermieten. 24673

G 8, 20 2. St., ganz od. getheilt, 5 Zim., (Glasabthl.), Küche, Keller mit Zubeh., Gas- und Wasserleitg. fol. oder später preiswürdig zu verm. Näh. Laden. 24771

H 2, 19 eleg. Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör zu v. Näh. 4. St. 24819

H 3, 7 1 schöne Wohnung 2. St., 5 Zimmer, Küche und Keller mit Gas- und Wasserleitg., sogleich beziehb., zu vermieten. 25266

H 4, 25 1 kleine Wohnz. an ruhige Leute zu vermieten. 25399

H 5, 21 1 n. Wohnung, 2 Zimmer sofort zu vermieten. 25834

H 7, 13 1. Stod, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, Keller und allem sonstigem Zubehör zu vermieten. 19223

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

H 7, 24 3. St., 5 Zim., Küche nebst Zubehör zu vermieten. 26238

H 7, 28 2 unmöbl. B.-z. für einzelne Person oder Bureau zu verm., event. m. Küche u. Kammer, auch als Wohnl. für kl. Familie. 21866

H 9, 2 3. St. schöne 3. Wohnung bestehend aus 5 Zim., Küche nebst Zubehör mit Gas- u. Wasserleitg. fol. od. später z. v. 25097

J 2, 16 2. St., 3 Zimmer, Küche, Wasserl. und allem Zub. z. v. 26576

J 5, 2 3 Wohnungen, je 3 Zim. u. 1 Küche beziehb., zu verm. 24984

J 5, 15 2. St., 2 n. Zim. mer an ruh. Leute zu vermieten. 24763

J 7, 9 großes leeres Zim. sofort zu v. 25062

J 7, 15 Ringstr. 1. oder 2. Stod z. verm. Gärten vor und hinter dem Hause. 26328

K 1, 1 2. Stod, 3 Zim. u. Küche m. Zubeh. bis 1. März zu verm. 26287

K 4, 7 1 d. Neubau, Ringstr. 2. Stod, eleg. 2. Stod, 6 Zimmer, Küche u. Zubeh. fol. zu v. Näheres bei G. Ebbhalein, K 4, 7 1/2. 26347

Wohnungen zu verm.

L 11, 23 ein 2. Stod mit Garten, ein 3. Stod, ein 4. Stod je 5 Zimmer, Badezimmer und sonstigem Zubehör, per 1. April sehr preiswürdig zu vermieten. Näheres bei

Emil Klein, Agent, U 1, 1c. 24122

L 13, 17a Part. 4 Zimmer m. Küche u. allem Zubeh., auch 1. Bureau geeignet, sofort zu verm. 26316

Näheres 3. Stod.

L 12, 9a 3. St., 1 Wohnz., 5 Zimmer, Küche, Keller u. Saupenz. nebst Gas-, Wasser- u. elektr. Leitung zu vermieten. Näheres 3. Stod ober parterre. 25894

L 16, 6 3. Stod, 3 Zim. und Küche per April zu verm. 25083

M 2, 18 3. Stod, 3 Zimmer, Küche und Badkammer Anfang März zu vermieten. 26258

M 7, 11 3. Stod, schöne Wohnung, 6 Zimmer mit Vorzimmer, Badezimmer per sof. oder später zu vermieten. 25430

M 7, 23 zu vermieten bis April: der 2. u. 3. Stod mit Wasser- u. Gasl. 25375

N 4, 23 3 Zim. u. Küche und 2 Zim. und Küche mit Zubehör zu v. 24960

O 5, 1 3. St., 4 Zimmer, Küche, Keller und Badkammer, Gas- und Wasserleitg. zu verm. 26244

O 7, 16 Saalbaustraße ein 2. St., 8 Z., Küche, Badz., 2 Abtbl., Keller u. Speicher mit allem Zubehör per 1. Mai zu verm. 25833

P 6, 7 Wohnungen von 2 und 3 Zimmern zu vermieten. 26012

Q 2, 6 3. Stod ganz od. getheilt an ruhige Leute zu verm. 26171

Q 2, 20 eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern u. Küche, Keller u. Zubeh. bis 1. April zu verm. 25308

Q 5, 13 1 kleine Wohnung zu verm. 21724

Q 7, 26 Parterrewohnung aus 4 Zim., Küche, Keller und Speicherräumen bestehend, mit Gas- und Wasserl. zu vermieten. 24459

R 1, 14 Saupenzimmer ein Zimmer und Küche und ein einzelnes Zimmer zu vermieten. 25621

R 6, 2 eine Wohnung zu vermieten. 24661

S 2, 23 3 Zim. u. Küche bis 1. März beziehb. zu verm. Näh. 2. St. 26136

T 2, 3 Parterre-Wohnz., 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. Näh. 2. St. 26138

U 1, 3 Neckarstraße, abgeschlossene Parterre-Wohnung, 3 Zimmer sammt Zubeh. fol. beziehb. zu verm. Näh. 1 Treppe hoch. 26146

U 1, 3 Neckarstraße großes Parterrezimmer mit sep. Eingang nebst Keller sogleich beziehb. zu verm. 26147

U 1, 12 2 Saupenzimmer, Küche und Keller mit Wasserleitg. z. v. 25758

U 5, 15 nahe der Ringstraße, abgeschl. Wohnung von 3 Zim. u. Küche nach der Straße und 2 Zimmer und Küche im Seitenbau nebst Zubeh. u. Wasserleitg. Näheres 2. Stod. 25253

U 6, 2b schöner 2. Stod, 5 Zimmer, Küche, Gas- u. Wasserl. per 15. März zu v. Preis M. 750. 24231

Z 10, 12 2. St. Linden-hof, 1 hübsche Parterrewohnung z. v. 25679

Z 10, 19i mehrere Wohnz., 2 Z. u. Küche sogleich zu verm. Näheres im 2. Stod. 24738

Z 10, 32 Linden-hof Wohnung zu verm., 2 u. 3. St. Näheres L 13, 11, 3. St. 24824

ZE 1, 19 1 n. Wohnz. zu v. 26165

ZJ 1, 4 Redarg. eine Wohnung z. v. 24815

Am Schloß

2 Zim., 1 Kammer, 1 Küche, Keller u. Wasserleitg. pr. 1. April zu verm. Näh. Exped. 26309

Bel-Etage

in feinsten Ausstattung zu vermieten. M 4, 4. 25596

Zu vermieten

ist der neu hergerichtete 2. Stod in Litera M 2, 9

sofort und sehr preiswürdig zu vermieten in C 3, 19, 3. Stod. 26175

Eine Parterre-Wohnung nach der Ringstraße, mit Gas- und elektrischer Heizung, 3 Zimmer, Küche, Kammer, auch Mansarden mit Wasser, Gas- und elektrischer Schellenleitung zu vermieten. Näh. im Verlag. 25865

2 Parterre-Räume als Comptoir zu vermieten. 26346 Zu erfragen bei G. Ebbhalein, K 4, 7 1/2.

3 Zimmer und Küche mit Zubeh. im 2. Stod zu v. 26345 Zu erfragen bei G. Ebbhalein, K 4, 7 1/2.

Zwei Parterre-Zimmer, zu Comptoir geeignet, in der Nähe des Hafens zu vermieten. 18562 Näheres 3. 1, 2/3, im Laden.

Keine Wohnungen an stille Leute zu verm. 16590 Näheres J. Doll, ZJ 2, 1, Redargärten.

Ringstr., beste Lage, 3. St. 6 Zim. u. Zubeh. z. v. 24672 Näh. G 8, 29 Gg. Peter.

Zufahrtstr. elegante neue Wohnung 5-7 Zim. u. allem Zubeh. zu verm. 24674 Näh. Gg. Peter, G 8, 29.

Schweisingerstraße 2. Stod, neu hergerichtet, 3 bis 4 Zimmer u. Küche, sofort oder später zu vermieten. Preis 400 M. 24814 J. B. Saam.

Friedrichselderstr. 1. Stod, Frankfurt 2 Wohnungen zu verm. Näheres 2. Stod. 26307

Möbl. Zimmer

B 2, 16 3. St., 1 bis 2 möbl. Zim. fol. zu vermieten. 24760

B 5, 11 2 Treppen, ein 2 elegant möbl., mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet Zim. fol. zu v. 25238

C 2, 9 möbl. Zim. zu v. bei S. Bauer, Redarg. 25758

C 3, 3 möbl. Part.-z. zu v. Näheres Hof. 26005

C 4, 20/21 3. St. rechts möbl. Zim. mit Pension fol. zu v. 25684

D 6, 13 2. Stod, 1 schön möbl. Z. auf b. Str. g. an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 24826

D 6, 14 2. St., 2 ineinandergehende gut möbl. Zim. u. fol. z. v. 25530

E 3, 3 Part. einfach möbl. Zimmer zu verm. Preis 10 M. 25723

E 4, 17 4. St. 1 möbl. Zim. z. v. 19818

E 5, 17 Pflanzen, 1 fein möbl. Zimmer zu verm., 1. Etage. 25311

E 8, 11 2 Tr. rechts, möbl. Zim. an 1 anst. Herrn zu verm. 26131

F 4, 18 2. Stod, 1 schön möbl. Zim. per 1. März zu verm. 26166

F 4, 19 2. Stod, 1 gut möbl. Z. auf die Str. g. an 1 Herrn zu v. 25725

F 6, 8 4. St. einfach möbl. Zim. fol. z. v. 26179

F 7, 11 Kirchenstr., 1 fein möbl. Zim. mit Pension für 2 Herren (Nrl.) dreiwöchig zu verm. 25892

Ringstraße F 7, 24 schön möbl. Part.-Zim. u. 1 anst. Herrn z. v. 25764

G 4, 7 3. Stod 1 einfach möbl. Zim. sofort zu vermieten. 25822

G 5, 9 1 fein möbl. Zim. im 2. Stod bis 1. Febr. zu verm. 25602

G 5, 19 1 möbl. Zim. im 2. St., 2 Fenster auf die Straße, zu v. 26132

G 7, 7 2 möbl. Zimmer zu vermieten. 25091

G 8, 21 2. Stod, 1 gut möbl. Zim. fol. zu vermieten. 26159

G 8, 22a 3. St., 1 schön möbl. Zimmer sogleich zu vermieten. 25989

H 4, 25 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 jg. Leute zu vermieten. 25399

J 2, 7 bei einer achtbaren Familie 1 möbl. Z. für 1 sol. Mädchen zu v. 25499

J 7, 15 Ringstr. 1 Etage hübsch möbl. Zim. sofort zu vermieten. 25050

K 1, 1 2. St., hübsch möbl. Zim. auf die Breite-Strasse zu verm. 25494

K 4, 6 3. St., 1 hübsch möbl. Zim. an 1 Herrn od. Dame bill. z. v. 26139

K 4, 8 1 möbl. Z. par. auf d. Ringstr. g. zu vermieten. 16044

K 4, 12 1 gut möbl. Parterre-Zimmer an bessere Herren billig zu v. 25185

L 4, 12 2. Stod, 1 möbl. Z. zu v. 25881

L 6, 14 1. St. gute Kost u. Logis. 26182

L 14, 4 4. St., 3 ineinander, groß und schön möbl. Zim. ganz oder getheilt an 1 oder 2 Herren bis 1. März zu v. Näheres 3. St. 26288

M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension bei billigem Preise z. v. 22015

N 2, 11 2. Stod, 1 und 2 elegant möbl. Z. sofort zu verm. 25310

O 4, 11 part. ein schön möbl. Zim. auf den Hof geh. bill. z. v. 25348

P 4, 12 3. St., 1 möbl. Z. zu verm. 24497

P 5, 1 3. St. links, zwei schön möbl. Zim. zu vermieten. 24697

P 6, 3 2. St. nächst den schön möbl. Zimmer bis März oder später zu verm. 26078

Q 4, 7 2. Stod, 1 schön möbl. Zim., auf d. Str. g. an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 26119

Q 4, 17 3. Stod, ein gut möbl. Zim. an 1 sol. Herrn fol. z. v. 25592

Q 4, 22 2. St., 2 ineinander, möblirte Zimmer fol. zu v. 25726

Q 7, 5 2. Stod, gut möbl. Zim. aufmerk. Debenung mit Kaffee zu M. 18.— zu vermieten. 25708

R 4, 13 3. Stod, möbl. Zim. mit Kost billig zu verm. 25454

S 1, 15 3 Tr., gut möbl. Z. fol. z. v. 24696

S 3, 2 1. St. rechts, 1 schön möbl. Z. an 1 oder 2 Herrn fol. zu v. 26153

S 4, 21 3. Stod, 1 heiz. einj. möbl. Zim. zu vermieten. 25707

T 1, 11 3. Stod ein schön möbl. Zimmer preiswürdig zu verm. 26329

T 4, 13 2 möbl. Zim. auf die Str. g. sofort zu vermieten. 25505

U 1, 3 Neckarstraße möbl. Parterrezimmer sogleich beziehb. zu verm. 26148

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Größe Auswahl in Werken der Gesenius-Literatur.

Classiker Lexika
Prachtwerke
und
Kochbücher
empfehlen 13300

Ernst Aletter's
Buchhandlung M. L. 1.

Briefmarken-Album.

Bettfedern
reine Gänsefedern v. W. 1.50 an per Pfd. N 2, 5. 20045

Glasermacherin
empfehlen sich in allen in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bei billiger Berechnung, ein ganzes Kostüm zu 8 RR.
Näheres im Verlag. 24928

Im Friseur
empfehlen sich bei Wällen, Concerten etc. bei billiger Berechnung Frau Steinmetz, Q 7, 3a.

Feinwäscherei und Glanzbügler
billigere zu billigen Preisen. 25525 H 1, 6, Hinterhaus.

Waschen und Bügeln
wie fortwährend angenommen u. reell und billig besorgt. 25671 G 6, 17, Part. rechts.

neue ich. Damenmäßen
(Damenherren) bill. u. verl. H 2, 4, 4. St. links. 25352

Domino's u. eleg. Damen-Mäßen
zu verkaufen. 24690 S 1, 15, 3. Stod.

Elegante Mäßen, 2 gleiche Paare
zu verkaufen oder zu verkaufen. C 4, 4. 25859

Schöne Necromäße
(Herr u. Dame) u. Herrn u. Damen Domino billig zu verl. 25084 B 5, 15, 3. Stod.

verschiedene sehr schöne Damenmäßen
und seidene Domino's zu vermieten. 24890 C 2, 2, 2. Stod.

2 gleiche Damen-Mäßen
(Hägeninnen) zu verl. 25418 Näheres K 4, 9, 3. Stod.

Eine elegante Herren-Mäße
(Brig. General) zu verkaufen. 24708 K 2, 9, 4. St.

Eine Atlas-Mäße
zu verkaufen. B 5, 8, 4. Stod. 24886

Eine schöne Damen-Mäße
zu verkaufen. J 4, 15, 4. Stod.

Schöne Damenmäße
(Carnauerin) billig zu verkaufen. 25706 ZF 1, 6, u. Stadth.

Eine Mäße (Sigenauerin)
billig zu verkaufen. 25719 T 4, 17, 2. Stod.

Eine Damenmäße und Domino
zu verl. od. zu verl. 26020 K 3, 16, 4. St.

Im Adressen
empfehlen sich ein geb. Fräulein mit schöner Handschrift. Gef. Offerten unter E. N. 20151 an die Expedition bfr. Bl. erbeten. 26151

Schutt abladen.
Schutt kann abgeladen werden. Remise's Gasmel, Gde. Friedrichselder- und Metzgerstraße. 21902

Pfänder
werden unter strengster Verschwiegenheit in fund aus dem Leihhause besorgt. 14184

E 5, 10 11
3. Stock 2 Thüre links

Pfänder
werden unter strengster Discretion in und außer dem Leihhause besorgt. 14881

Gs. Höllein, S 3, 1.
Pfänder werden in das Leihhause besorgt. 24078

H 4, 21, 1 Tr. hoch.
Damen finden liebevolle Kauf nahe unter strengster Discretion bei Frau Schmiedel, Gohanne in Weinheim.

A. L. Levy,
Optisches Institut



P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken.
Mannheim. 5237

Briefmarken
verkauft: 220 verschiedene überseeische zu 12 M. — Continentalmarken ca. 200 Sorten per mille zu 50 Pf. — Gewöhnliche überseeische Marken per 100 3 M. — 120 verschiedene bessere europäische Marken 3 M. — Beschildigte per 100 50 Pf. — 720 verschiedene europäische zu 18 M. — 940 Stück verschiedene zu 25 M. Ankauf. Tausch. 21544
G. Kochmeyer, Nürnberg.

See gras
in jedem Quantum abzugeben 20797 S 2, 4.

für Lampen, Papier und dergl.
werden die höchsten Preise bezahlt, bei Lieferung ins Haus zahl 50%, mehr. 24263
H. Koch, J 5, 15.

Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln
angenommen und prompt und billig besorgt. 8390
Q 5, 19 parterre.

Bergmann's Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert, à Fl. M. 1.— bei den Frisuren. 19589
Th. Ott & Ad. Arras.

Wer
zahlt die allerhöchsten Preise für gutragende Kleider Schuhe und Stiefel?
E. Herzmann, E 2, 12. 21136

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. 21137
gehen sie nur zu E. Herzmann hin. E 2, 12.

Damburger Lederhosen
hat die besten. 21138
E. Herzmann, E 2, 12.

500 Deckbettüberzüge und Betttücher
zu verl. 21139
Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Englische Zuglampen
kauft man am billigsten bei 21140 E. Herzmann, E 2, 12.

200 Pferde- und Hängeldecken
von W. 2.50 an 21141 E. Herzmann, E 2, 12.

200 Paar Polyschuhe
21142 E. Herzmann, E 2, 12.

Deckbetten, Pölven und Kissen
21143
E. Herzmann, E 2, 12.

Für Kutsher.
200 doppelt Militärbüden. 21144
100 Wäntel. 21145
100 Paar Handschuhe. 21146
E. Herzmann, E 2, 12.

Leere Flaschen
kauft 21146
E. Herzmann, E 2, 12.

Brillen
kauft man gut und billig. 21147
E. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohfäße
bei 21148
E. Herzmann, E 2, 12.

Neue Tuchlappen
für alle Gassen passend. 21150
E. Herzmann, E 2, 12.

für Wirthe.
300 Dugend Messer und Gabeln, Gf. und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. 21149
E. Herzmann, E 2, 12.

P. P.
Wir machen einem verehrten Handelsstand die Mittheilung, daß unsere Vertretung vom 1. Februar l. J. ab von Herren Lehnering & Co. auf Herren J. P. Lanz & Co., Mannheim, übergegangen ist. 25919
Notterdam, 1. Februar 1889.

Rheinschrauben-Dampferdienst.
P. P.
Höchst Begehrtest auf vorstehende Mittheilung für den Rheinschrauben-Dampferdienst, werden wir allen Anforderungen an eine zuverlässige, vortheilhafte und prompte Beförderung Reis zu entsprechen bemüht bleiben und bitten wir Güter für den Rheinverkehr an unserer neuen Verladehalle am Rheinbordland gefl. anzuliefern. 25918
Mannheim, 1. Februar 1889.

J. P. Lanz & Co.,
A 3, 2.
Telephon No. 149.

!! Feinste Tafelbutter !!
berollt aus der besten Milch der blaugigen vielgerühmten Milchgegend. 25637

Rahm- & Romadourkäse !!
Wir versenden franco gegen Nachnahme in Postkistchen für:

| | | | |
|--|---|---|---|
| Mark 12,50 netto 8 Pfd. feinste Tafelbutter tägl. frisch | Mark 7,— 7 1/2-Pfund (3 Läßchen) feinsten Schachtelkäse | Mark 7,— 7 1/2-Pfund feinsten Romadour-Käse | Mark 4,50 7 1/2-Pfund feinen Limburger Fettkäse |
|--|---|---|---|

Bei Vorauszahlung können für jedes Postkistchen 25 Pfg. abgezogen werden.
Engl. Dampfmolkerei Holzkirchen (Oberbayern).

Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.
Ich mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich krankheitshalber meine **Bäckerei, M 1, 9** käuflich an die Herren **Gebr. Metzger** hier abgetreten habe; indem ich für den mir gewordenen zahlreichen Zuspruch bestens danke, bitte ich das gleiche Wohlwollen auch meinen Nachfolgern zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
Emil Krauss.
Begehrtest auf vorstehende Anzeige theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir die seither von **Herrn Emil Krauss, M 1, 9** hier betriebene **Brod- und Feinbäckerei** auf unsere Rechnung übernommen und weiterführen. — Langjährige Thätigkeit in den bedeutendsten Geschäften hier ermöglicht uns die Zusicherung stets vorzüglicher Waaren. Auch werden wir stets bemüht sein, durch streng reelle und aufmerksame Bedienung uns das Wohlwollen unserer geschätzten Abnehmer zu verdienen. 26021
Uns bestens empfehlend, zeichnen
Hochachtungsvoll
Gebr. Metzger.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.
Meinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich vom 6. Februar an, meine **Bäckerei** von den Redargärten nach **K 4, 7 1/2** verlegt habe und bitte um geneigten Zuspruch. 26161
Hochachtungsvoll
Hch. Diefenbach.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie wie Freunden und Gönnern zeige hiermit ergebenst an, daß ich unter Heutigem ein **Maassgeschäft für Herrenkleider** im Hause der Herren **Gebr. Hls. Lu. Q 2, 11** dahier eröffnet habe. Meine Geschäftsverbindungen mit nur prima Firmen setzen mich in den Stand, stets die modernsten Stoffe in Qualität auf Lager zu halten. Ich garantiere für guten Sitz und für gediegene Arbeit bei billiger Berechnung. Stoffmuster stehen stets zur Verfügung und werden Reparaturen prompt und billig ausgeführt. 26144
Geneigten Aufträgen sehr entgegen und zeichne
Hochachtungsvoll
Q 2, 11 Philipp Erb Q 2, 11.
Schneidermeister, früher Zuschneider dahier.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem verehrlichen Publikum, meiner geehrten Nachbarschaft, Freunden und Gönnern zur gefälligen Mittheilung, daß ich unter Heutigem im Hause **F 7, 13** eine **Brod- und Feinbäckerei** eröffnet habe. Indem ich stets bemüht sein werde, meine werthen Abnehmer mit nur guter Waare zu bedienen, zeichne ich geneigtem Zuspruch entgegen und zeichne
Hochachtungsvoll
Ludwig Weissert, F 7, 13.
Ist, halte stets meine vorzüglichen Wehle bestens empfohlen.

Canalisation.
Zur Ausführung der an die Canalisation hiesiger Stadt anschließenden

Sauesentwässerungen
habe ich mich mit dem renommirten Specialgeschäft für Canalbau, den Herren **Kurt & Böttger** in Frankfurt am Main vereinigt und unter der Firma:

Canalbau-Unternehmung Mannheim
W. Bouquet, Kurt & Böttger
hier etabliert.
Die langjährigen, vielseitigen Erfahrungen obiger Frankfurter Firma sichern unseren verehrlichen Auftraggebern eine sachgemäße, musterbillige Anlage.
Aufnahmen und Nivellements der Grundstücke, Kosten-Voranschläge und die für die behörliche Genehmigung notwendigen Pläne fertigen wir kostenfrei an und bitten um gütige Aufträge hierzu, da wir heute schon in der Lage sind, diese Arbeiten zu machen, wenn auch die Straßencandis erst später zur Ausführung gelangen.
Für alle in das Canalisationsfach einschlagenden Projectierungen und Ausführungen halte meine neue Unternehmung bestm. empfohlen, wie ich auch gleichzeitig mein Installationsgeschäft in empfehlende Erinnerung bringe. 26286

W. Bouquet,
B 5, 3
Mannheim, 1. Februar 1889.

Geschäfts-Eröffnung.
Meinen werthen Kunden, sowie einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach

G 2, 3
(Speisemarkt)
verlegt habe.
Mein Lager ist in allen Arten Tuch, Wollin, Damen-Kleiderstoffen, Feinen- und Baumwollwaren wesentlich vergrößert und sichere bei festen Preisen, reelle und aufmerksame Bedienung zu.
Einem geneigten Zuspruch sehr entgegen. 25828

Heinrich Fath,
neben J. Eglinger & Co. G 2, 3 neben Café Beauval.
Möbeltransport.
Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen **Perschlusswagen zu Umzügen** mit Möbelverpackung in und außerhalb der Stadt, bei billiger Berechnung.
Um geneigtes Wohlwollen bitten. 25400
Franz Holzer, J. 3, 17.

G 7, 10. Friedrichsbad, G 7, 10.
Die verehrlichen Mitglieder des Kaufmännischen Vereins beehre ich mich hierdurch ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten die Benutzung sämtlicher Einrichtungen meines Bades zu den gleichen ermäßigten Preisen wie im Elisabethbad offen steht. 26324
Wachtungsvoll
Max Schell, Badbesitzer.

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Freitag, 75. Vorstellung.
den 8. Febr. 1889. Abonnement A.
Eingetretener Hindernisse wegen, halt der angeforderten Bestellung von **Rheingold**:
Der Widerspännigen Zähmung.
Oper in 4 Akten nach Schopenhauer's gleichnamigem Lustspiel bearbeitet von Widmann.
Musik von Hermann Göb.
Baptista, ein reicher Edelmann in Padua (Hr. Mößlinger).
Katharina, seine Tochter (Hr. v. Gruff).
Pierro, sein Diener (Hr. Sörger).
Domenico, ein Edelmann aus Verona (Hr. Sörger).
Lucetta, Bianca's Freier (Hr. Sörger).
Petrucchio, ein Edelmann aus Verona (Hr. Knapp).
Gruccio, sein Diener (Hr. Knapp).
Eine Edelbame aus Padua (Hr. Knapp).
Ein Schneider (Hr. Knapp).
Hausbesitzer (Hr. Knapp).
Hausbesitzer (Hr. Knapp).
Baptista's und Petrucchio's Dienerschaft, Hochzeitssäße, Musikanten, Nachbarn und Nachbarninnen etc.
Die Handlung spielt in den drei ersten Akten in Padua, im letzten Akte auf dem Landhause Petrucchio's bei Verona.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.